



49

**Jahresbericht 2008/09**

Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus

## Editorial

---

Geschätzte Leserin, geschätzter Leser

„*Wenn nicht jetzt, wann?*“ war das Motto des vergangenen Schuljahres 08/09. So freue ich mich, Ihnen *jetzt* und nicht irgendwann den 49. Jahresbericht der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus zu präsentieren. Rückblickend unterbreiten wir Ihnen Berichte und Zahlen zum vergangenen Schuljahr im Allgemeinen und weitere Texte und Bilder zu einigen Highlights im Besonderen. Dem Jahresbericht beigefügt finden Sie auch das periodische Falblatt von *KulturPlus*, das Ihnen einen Rückblick und Ausblick auf unsere kulturellen Veranstaltungen bieten soll.

Das Redaktionsteam des Jahresberichtes 08/09 hat sich bemüht, eine interessante Mischung aus Information und Bildmaterial zusammenzustellen, um Ihnen einen Einblick in den Schulalltag zu ermöglichen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, eine angenehme Lektüre und einige Zeit der Musse, um unser Schuljahr 08/09 nochmals Revue passieren zu lassen und danke Ihnen für Ihre Verbundenheit und Ihre stete Unterstützung.

Heinrich Felder  
*Rektor*



# -Inhalt

## 04 Schulnachrichten

- 04 Bericht der Schulkommissionspräsidentin
- 06 Bericht des Rektors
- 10 Schulstruktur/Klassenzahlen/Herkunft der Schülerinnen und Schüler
- 12 Aus der Konferenz der Qualitätsbeauftragten
- 13 Raumbedürfnisse
- 14 Maturitätsprüfungen 2009
- 15 Erfolgreiche Abschlüsse
- 18 Maturaarbeiten

## 20 Aus dem Schulleben

- 20 Bildungsforum UBE
- 20 Jahrestagung UNSECO-assozierte Schulen
- 24 Verein der Lehrpersonen an der KSSCH/Gym Plus
- 25 Klassenausflüge
- 27 Sonderwochen
- 33 Ein Jahr zu Gast an der Kanti
- 36 Kantonales Mittelschulturnier Baldegg
- 38 Wintersporttag – jedem das Seine, für alle etwas
- 39 Sommersporttag – Impressionen
- 40 Erlebnispädagogischer Tag
- 41 Kanti-T-Shirt – 2. Auflage
- 42 Rettungsschwimmen
- 42 Finale 08/09

## 45 Highlights

- 45 Biedermann und die Brandstifterinnen

- 49 Themenhalbtage Geschichte
- 50 Besuch aus Pula
- 52 Spontaner Besuch aus Japan
- 53 Highlights Fachschaft Musik
- 54 Musikalische Anlässe *kulturplus*
- 54 Exkursionen EF und SF
- 57 Kantonaler Fachschaftstag Deutsch

## 59 Talentförderbereiche

- 59 Musik
- 62 Sport
- 67 Kunst und Gestaltung

## 71 Marianne Wild: Amor Mort & Der fünfte Tag

## 75 Andrea Hüsler: Das Haus am See

## 77 Personelles

- 77 Verabschiedungen
- 79 Schulkommission
- 79 Schulleitung/Administration/Verwaltung
- 81 Lehrpersonen mit Unterrichtsverpflichtung
- 84 Stellvertretungen
- 84 Lehrpersonen im Ruhestand
- 85 Klassen - Schülerinnen/Schüler

## 97 Schulorganisatorisches

- 97 Studentafel
- 99 Fächerangebot

## 100 Impressum

## 100 Bilder/Bildernachweis



## -Schulnachrichten

### Bericht der Schulkommissionspräsidentin

#### Immer neue Wege zur Selbsterkenntnis

Vor gut 200 Jahren wurde in Wien Ernst Freiherr von Feuchtersleben geboren. Er studierte Medizin, eröffnete eine Privatpraxis in der Wiener Vorstadt und wurde 1844 Professor der Psychiatrie. 1848 nahm er – nach der Märzrevolution und dem Sturz Metternichs – das Amt eines Unter-Staatssekretärs an, um das damalige Unterrichtswesen in Österreich zu reformieren. Seine Ideen hielt er in der Denkschrift „Über das neue Ministerium des Unterrichts“ fest: Befreiung der Volksschulen von der bisherigen Bevormundung durch die Kirche, Vereinfachung des Systems der Mittelschulen durch möglichst Verschmelzung der Real- und Idealbildung, Vermehrung der Universitäten und volle Selbständigkeit des Universitätslebens. Mit seinen Plänen stiess er auf grossen Widerstand. Damit kam Feuchtersleben nicht zurecht. Er starb nach mehrmonatiger Krankheit am 3. September 1849. Der Kaiser soll seiner Witwe später eine Pension zugesprochen haben mit den Worten: „Ihr Mann hat zwar nur kurze Zeit gedient, aber er hat Großes geleistet!“

Auch heute ist das Bildungswesen eine dauernde Baustelle. Denken wir an die Einführung von Harnos und der Basisstufe bei der Volksschule, an die Diskussion über Langzeit- und Kurzzeitgymnasien oder Ratings bei den Mittelschulen und die Bologna-Reform beim Hochschulwesen. Jede Stufe unseres Bildungssystems scheint sich ständig zu verändern. Handelt es sich dabei nur um alten Wein in neuen Schläuchen? Und sind die verschiedenen Reformen koordiniert? Am 21. Mai 2006 haben wir in einer Volksabstimmung die neue Verfassung angenommen. Derzeit werden die entsprechenden Umsetzungsarbeiten vorangetrieben. Bei der Hochschulreform beinhaltet dies insbesondere die Festlegung einheitlicher Steuerungsmechanismen für die Universitäten und Fachhochschulen, Durchlässigkeit und Mobilität innerhalb der Schweiz und im europäischen Kontext, Grundsätze der Finanzierung und eine materielle Harmonisierung der Stipendien. Auch die Evaluation der Gymnasien und die Steigerung der Qualität der Matura werden thematisiert. Wir müssen an einer starken, allgemeinbildenden Matura interessiert sein, die weiterhin den allgemeinen Universitätszugang gewährleistet; der Numerus Clausus soll die Ausnahme bleiben. Um den Studienerfolg zu gewährleisten, ist es des Weiteren wichtig, dass die Gymnasialstudierenden auf das Lernumfeld der Universität vorbereitet werden. Das selbstgesteuerte Lernen, wie es an der Kantonsschule Schüpfheim und insbesondere am Gymnasium Plus gefördert wird, ist sicher ein wichtiger Schritt in diese Richtung.



Der eingangs erwähnte Ernst Freiherr von Feuchtersleben war nicht nur Arzt, Professor und gescheiterter Bildungsreformer. Die Nachwelt kennt ihn vor allem als Lyriker und Philosophen. Von ihm stammt folgender Ausspruch, der – unabhängig von der jeweiligen Ausgestaltung des Bildungssystems – bestimmt noch lange Gültigkeit bewahren wird: „Das wichtigste Resultat aller Bildung ist die Selbsterkenntnis“.

Ich danke meiner Kollegin und den Kollegen in der Schulkommission, der Schulleitung, der Sekretärin und dem Hauspersonal für die Unterstützung im vergangenen Schuljahr. Ganz besonders danke ich den Lehrpersonen für ihren unermüdlichen Beitrag bei der Suche nach Selbsterkenntnis und das weitergehende Engagement zugunsten unserer Schule.

Franziska Bitzi Staub  
Schulkommission



## Bericht des Rektors

### Fokus auf zwei Leitbildsätze, Jahresmotto 08/09

Jährlich legt die Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus einen besonderen Fokus auf einen bis zwei ihrer Leitbildsätze. Nach der externen Evaluation 07/08 bot es sich an, sich im neuen Schuljahr zukunftsgerichtet auf die folgenden Stellen im Leitbild zu konzentrieren: „Wir heben unsere Qualität durch die ständige Bereitschaft, unsere Haltung und unser Handeln kritisch zu hinterfragen und gegebenenfalls zu ändern“. Und: „Wir sind offen für individualisierte und flexible Lernformen und Lernangebote sowie für innovative Ideen. Wir setzen auf bewährte Werte, diskutieren diese unter Berücksichtigung historischer Zusammenhänge immer wieder neu, setzen uns mit aktuellen Strömungen und Entwicklungen auseinander.“ Diese beiden Leitsätze waren denn auch im vergangenen Schuljahr von zentraler Bedeutung und wurden im Rahmen von konkreten Massnahmen weitgehend operationalisiert.

Das Jahresmotto für das Schuljahr 08/09 lautete: *„Wenn nicht jetzt, wann?“* Diese Frage sollte sowohl Schülerinnen und Schüler wie auch Lehrpersonen zur Selbstreflexion anregen. Das Handeln im Moment, im Hier und Jetzt, ist für vieles entscheidend und hat nicht zuletzt entlastende Wirkung in nahezu allen Bereichen des Schulalltags: Kommunikation, Unterricht, Alltagsarbeiten, Planung, Vorbereitung, Hausaufgaben etc. Wenn nicht im Hier und Jetzt gehandelt werden kann, sollte zumindest im Hier und Jetzt kommuniziert oder neu geplant werden.

### Besonderes im Schuljahr 08/09 aus Schulleitungssicht

#### Schulentwicklungsprojekte

Nach den Erkenntnissen, welche aus der externen Evaluation gewonnen werden konnten, befindet sich die Schule grundsätzlich auf dem richtigen Kurs. Schulentwicklung hört allerdings nie auf, sie ist ein immerwährender Prozess. Im Schuljahr 08/09 bemühten wir uns, die Handlungsempfehlungen, die vom Evaluationsteam formuliert und im Februar 09 der Schulgemeinschaft – inklusive der Vertretungen der Elternschaft – präsentiert wurden, zu reflektieren und ganz konkret Schritt für



Schritt umzusetzen. Einerseits ging es um das Fine-Tuning der Qualitätssicherung und deren Weiterentwicklung und andererseits um das Überdenken und insbesondere um die Verschriftung eines pädagogischen Konzepts für den fünfjährigen Lehrgang. Letzteres war der Primärfokus der externen Evaluation, den die Schule selber als ein Evaluationsthema wählte und durch die Experten denn auch unter die Lupe nehmen liess. Konkret hiess dies, dass z.B. dem Grundsatz der erhöhten Verschriftung und den Bereichen Lerncoaching und selbstorganisiertes Lernen ein besonderes Augenmerk geschenkt wurde. Die Lehrpersonen evaluierten im Schuljahr 08/09 Lehrmittel für ihre Fächer, welche sich für das selbst organisierte Lernen eignen. Ausserdem wurden in Zusammenarbeit mit der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz (PHZ) schulinterne Weiterbildungen (SCHILW) organisiert und durchgeführt. Im Sommersemester setzten sich Lehrpersonen während drei Mittwochnachmittagen in lebhaften und interessanten Diskussionen mit dem Thema „selbst organisiertes Lernen“ auseinander, das sich wegen des ausgeprägten Fachlehrersystems der Gymnasien als ein sehr komplexes erwies. Das spezielle Schulmodell der Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus mit dem vier- und fünfjährigen Lehrgang erfordert überdies eine klare Differenzierung zwischen selbstorganisiertem Lernen als Methode im Kontaktunterricht und selbstorganisiertem Lernen bei Schülerinnen und Schülern, welche aufgrund ihres Talentes in erhöhtem Mass beurlaubt sind. Im zweiten Falle etablierte sich der Begriff „Distance-Learning.“ Dass für den Erfahrungsaustausch besondere Gefässe – analog zu Q-Gruppen – wünschenswert wären, ergab sich aus der Evaluation der SCHILW-Veranstaltung ziemlich klar.

### **Potenzial Gymnasium**

Die Luzerner Kantonsschulen bemühen sich seit einigen Jahren mit vereinten Kräften um eine gebührende Beachtung der Institution Gymnasium und dessen Positionierung in der Bildungslandschaft des Kantons Luzern. In diesem Zusammenhang wurde das Projekt „Potenzial Gymnasium“ lanciert. Die Steuerung obliegt der Dienststelle Gymnasialbildung in Kooperation mit der kantonalen Rektorenkonferenz. Die Schulen werden (sicher noch bis und mit Schuljahr 09/10, evtl. noch weitere Schuljahre) aufgefordert, besondere Projekte zu lancieren und die Projektskizzen einem eigens dafür zusammengestellten Beurteilungsgremium, dem sogenannten Projektbeirat, zu unterbreiten. Zwei Projekte der Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus fanden auch im Schuljahr 08/09 besondere Anerkennung und wurden pekuniär honoriert.

### **Projekt „Musiktandem“**

Im fünf Jahre dauernden Maturitätslehrgang der Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus werden nebst Sporttalenten auch Talente im musischen Bereich gefördert. In den letzten Jahren gelang es einigen Musiktalenten, sich sogar auf nationaler Ebene einen Namen zu machen (z.B. Manuela Fuchs: Best Principal of Switzerland am Schweizerischen Brass Band Wettbewerb in Montreux; Tobias Lang: Sieger des Zentralschweizer Solistenwettbewerbs 2008 und einiger nationaler Wettbewerbe). Auch im vierjährigen Lehrgang finden sich herausragende Musikerinnen und Musiker. Die Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus hat ca. 200 Schülerinnen und Schüler und ist damit selber zu klein, um ein grösseres Schulorchester zu führen,

das es den Talenten erlauben würde, in einem speziellen Rahmen aufzutreten. Das Jugendblasorchester Schüpfheim, das durch seine sehr hohe Qualität besticht (Schweizermeister 2008, Solothurn), ist jedoch eine ausgezeichnete Plattform dafür. Es bietet der Schule die Möglichkeit, ihre Talente als Solistinnen und Solisten oder auch ohne Solovorträge in einem grossen Orchester spielen zu lassen, und profitiert seinerseits vom herausragenden Können besonders begabter Musikerinnen und Musiker, die nun einen namhaften Anteil des Orchesters ausmachen. Ein Pilotprojekt wurde im Sommer 2008 mit grossem Erfolg durchgeführt. Damit öffnet sich die Schule und signalisiert die Kooperationsbereitschaft mit nicht-gymnasialen Institutionen.

### **Projekt Schneesport-Stützpunkt Schüpfheim**

Als besondere Spezialität betreibt die Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus zusammen mit Swiss Ski, dem Zentralschweizer Skiverband, dem Luzerner Schneesportverband und einer Elternvertretung den Schnee-Sportstützpunkt Schüpfheim. Der Stützpunkt finanziert Sommer- und Wintertrainings, Wettkampfbetreuungen und vermittelt auch die sportmedizinische Betreuung. Nutzniessende zahlen nur reduzierte Beiträge, denn ein namhafter Teil der Kosten wird von Sponsoren und Donatoren gedeckt, beschafft durch die Geschäftsstelle des Stützpunkts. Im Schneesport-Stützpunkt Schüpfheim werden heute (Zeitpunkt der Projekteingabe: Herbst 2008) mehr als 75 Talente im alpinen und nordischen Bereich von vier professionellen Trainern angeleitet und betreut. Ein Drittel davon besucht die Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus. Andere sind entweder (noch) an der Volksschule, absolvieren eine Berufslehre oder besuchen bereits eine Universität oder eine Hochschule. Vielen gelang der Sprung in die nationale Auswahl und einige erzielten Medaillenränge an Schweizermeisterschaften oder an europäischen Wettkämpfen. Swiss Ski verlieh dem Stützpunkt provisorisch das Label „Regionales Leistungszentrum“ und begründet dies in der ausgezeichneten Kooperation zwischen den beteiligten Partnern. Dem alten Postulat, Schule und Sport verbessert in Einklang zu bringen, wird mit dem Modell optimal Rechnung getragen.

Die Ziele des Projekts sind:

- Qualitative und quantitative Weiterentwicklung des Schneesport-Stützpunkts Schüpfheim, Professionalisierung der Geschäftsstelle
- Weiterentwicklung der Schule im pädagogischen Bereich, insbesondere in den Bereichen „Selbstgesteuertes Lernen“ und „Lerncoaching“

Beide Projekte wurden vom Beirat als „plattformwürdig“ taxiert und erfuhren besondere Anerkennung. Die Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus wird im Herbst 09 weitere Projekte einreichen.

### **Mitarbeit auf kantonaler Ebene**

Auch im Schuljahr 08/09 engagierten sich beide Schulleitungsmitglieder auf kantonaler Ebene. So war z. B. Prorektor Andreas Jöhl weiterhin Mitglied und Delegierter der Schule in der kantonalen Konferenz der Qualitätsbeauftragten. Im Auftrag der

Pädagogischen Hochschule Luzern organisierte er überdies Kurse für Klassenlehrpersonen der Sekundarstufe II. Zu den auserschulischen, aber funktionsbezogenen Tätigkeiten des Rektors zählten im Schuljahr 08/09 die Mitwirkung in der kantonalen Konferenz der Sekundarstufe I, die Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe, welche sich mit Weiterbildungsangeboten der Universität Luzern befasste, die speziell für die Gymnasien entwickelt wurden, sowie die Mitarbeit in der Bildungskommission der Regio-HER. Ex officio zählte hierzu auch die Teilnahme an der kantonalen und schweizerischen Rektorenkonferenz. Auch im vergangenen Schuljahr standen sowohl der Rektor wie auch der Prorektor Expertengruppen vor, welche von der kantonalen Maturitätskommission eingesetzt werden, um die von allen Kantonsschulen eingereichten schriftlichen Maturitätsprüfungen zu validieren und zu genehmigen.

### **Dank**

Das engagierte Miteinander und die steten Bemühungen um fruchtbare Zusammenarbeit, die Bereitschaft, sich neuen Herausforderungen zu stellen, die erfolgreiche Arbeit im Unterricht, das Einhalten aller Termine, die Bewältigung der anstehenden Arbeiten in Phasen des Schuljahres, in denen ohnehin erhöhte Präsenz gefordert ist, und vieles mehr verdient meine grossen Anerkennung. Ich danke ganz besonders

- allen Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern und Erziehungsberechtigten, welche uns Lehrpersonen und den Mitgliedern der Schulleitung im Schuljahr 08/09 ihr Vertrauen schenkten;
- dem Schülerrat für die konstruktive und engagierte Mitarbeit, die wesentlich zur Aufrechterhaltung des guten Schulklimas beiträgt;
- allen Kolleginnen und Kollegen, welche zum guten Gelingen des vergangenen Schuljahres beigetragen haben und nicht nur im Bereich des Unterrichts ihr Bestes geben, sondern auch den erweiterten Berufsauftrag voll und ganz erfüllen;
- allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in der Verwaltung, die eine tadellose Rechnungsführung leisten und für wichtige organisatorische Bereiche verantwortlich sind;
- allen Mitarbeitenden, welche für die Instandhaltung und Reinigung der Schulanlage sorgen und stets lösungsorientiert arbeiten;
- allen Mitgliedern der Schulkommission, welche weitsichtig um gute Rahmenbedingungen besorgt sind und die Schulleitung tatkräftig auch bei der Einstellung neuer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen unterstützen;
- allen Politikerinnen und Politikern sowie den Behördemitgliedern der umliegenden Gemeinden und des Kantons, die sich auf die unterschiedlichsten Arten immer wieder für unsere Schule einsetzen.

Heinrich Felder

## Schulstruktur / Klassenzahlen / Herkunft der Schülerinnen und Schüler

Schuljahr 2007/2008

	4 Jahre Normal	4 Jahre normal	5 Jahre <i>Plus</i>
13. Sj.			G+5
12. Sj.	KZG 4	KZG 4	G+4
11. Sj.		KZG 3	G+3
10. Sj.	KZG 2	KZG 2	G+2
9. Sj.	KZG 1	KZG 1	G+1
8. Sj.	Sek I	Sek I	Sek I/UG

Schuljahr 2008/2009

	4 Jahre normal	4 Jahre normal	5 Jahre <i>Plus</i>
13. Sj.			G+5
12. Sj.		KZG 4	G+4
11. Sj.	KZG 3	KZG 3	G+3
10. Sj.	KZG 2	KZG 2	G+2
9. Sj.	KZG 1	KZG 1	G+1
8. Sj.	Sek I	Sek I	Sek I/UG





**Herkunft:**

Doppleschwand	3
Entlebuch	25
Escholzmatt	23
Flühli	18
Hasle	22
Marbach	10
Romoos	2
Schüpfheim	42
Sörenberg	4

Emmenbrücke	2
Emmen-Dorf	1
Kriens	1
Littau	1
Luzern	6
Malters	3
Ruswil	2
Willisau	3
Wolhusen	2
Dagmersellen	1
Steinhuserberg	1
Sursee	1

Eriswil (BE)	2
Huttwil (BE)	1
Langnau i.E. (BE)	8
Lenk (BE)	2
Schangnau (BE)	1
Sumiswald (BE)	1
Uetendorf (BE)	1
Zollbrück (BE)	1
Rohrbach (BE)	1
Aarwangen (BE)	1
Reckingen VS)	1
Schattdorf (UR)	1
Ennetmoos NW)	1

Total	149
-------	-----

Total	24
-------	----

Total	22
-------	----



## Aus der Konferenz der Qualitätsbeauftragten

Auf der Weiterbildungstagung im September 08 hat sich die Konferenz der Qualitätsbeauftragten des Kantons Luzern (QBK) mit der Weiterentwicklung der Q-Gruppenarbeit an den Schulen befasst. Zur Erläuterung: Die QBK setzt sich aus allen Qualitätsbeauftragten (QB) der Maturitätsschulen zusammen, wobei jede Schule i.d.R. zwei QB besitzt. Geleitet wird die QBK von Michel Hubli, dem Rektor der KS Sursee.

Zentral scheint den Mitgliedern der QBK einerseits die stärkere Fokussierung auf den Unterricht und die pädagogische Seite des Fachunterrichts, andererseits die Entwicklung der Q-Gruppenarbeit in Richtung Professioneller Lerngemeinschaften (PLG) oder/und Pädagogischer Unterrichtsteams“.

Gastreferent Gerold Brägger zeigte einen möglichen Weg dahin auf und stellte auch eine praktisch einsetzbare Instrumentenbasis vor, die es erlauben sollte, die Entwicklung von Unterrichts- und Schulqualität selbst zu evaluieren. Diese umfassende Instrumentenplattform heisst IQESonline. Das Bildungs- und Kulturdepartement hat für alle Maturitätsschulen eine Lizenz für den Online-Zugang zu den Instrumenten gelöst.

Im Februar 09 wurde in Sursee eine Einführungsveranstaltung zur Handhabung von IQESonline angeboten. Christoph Reimer nahm als Qualitätsbeauftragter unserer Schule daran teil und erstellte in der Folge eine ausgezeichnete Informations-Unterlage für alle Kolleginnen und Kollegen. Anlässlich einer pädagogischen Konferenz orientierte er über die Plattform und das Vorgehen zur Benutzung der Instrumente. Für diese Arbeit sei ihm hier herzlich gedankt.

In der Zwischenzeit wurden erfolgreich verschiedene Instrumente für Feedbacks von Lehrpersonen an die Schulleitung und von Schülerinnen und Schülern an Lehrpersonen eingesetzt. Unter einigen Kollegen wurden die Resultate intensiv miteinander und zusammen mit Schülerinnen und Schülern analysiert und entsprechende Schlüsse daraus gezogen.

In der nächsten QBK im September 09 soll auf der Basis der Konferenz vom September 08 weitergearbeitet werden. Dabei wird neben der Arbeit am Thema PLG, die an den Entwicklungsstand der einzelnen Schulen anknüpft, auch die überschulische Sicht berücksichtigt werden (gemeinsame Entwicklung von methodischen Tools und Formulierung von inhaltlichen und formalen Qualitätsstandards, Konsens über andere Q-relevanten Fragen), hat die QBK doch den überschulischen Auftrag wahrzunehmen, die Beschlüsse anderer Gremien (z.B. der Rektoren- oder der Maturitätskonferenz) überprüfbar zu machen. Gleichzeitig sollen dadurch nicht nur die Arbeiten an den einzelnen Schulen vorangebracht, sondern auch die QB bei diesen Arbeiten unterstützt werden.

Die QBK im September 09 wird also drei Ziele verfolgen:

- A. Weiterentwicklung der PLG-Idee zuhanden der einzelnen Schulen
- B. Überschulische Formulierung von gemeinsamen Ansprüchen der QBK und damit auch
- C. Stärkung der QB bei der Umsetzungsarbeit an ihren Schulen.

Die QB konzentrieren sich gegenwärtig fast ausschliesslich auf die Implementierung und Umsetzung von Q-Instrumenten an ihren eigenen Schulen. Für eine effektive Stärkung der QB lohnt es sich, auch die Stärkung der QBK und ihrer Instrumente (IQESonline, Qualitätsstandards zu relevanten Themen usw.) im Auge zu behalten. Christoph Reimer und ich sind sehr froh, dass wir ab diesem Schuljahr Verstärkung haben. Neu wird auch Fabian Glötzner als QB unserer Schule in der Qualitätssicherung und -entwicklung mitwirken. Er hat schon eine vorbereitende Sitzung der QBK besucht und sich so im kantonalen Gremium vorgestellt. Andreas Jöhl, Prorektor - für die Qualitätsbeauftragten

## Raumbedürfnisse

Nachdem die neuen und dringend benötigten Fachzimmer der Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus schon im vorletzten Schuljahr in Betrieb genommen werden konnten, wurde im Schuljahr 08/09 das Schwergewicht auf einige Sanierungen gelegt.

Die Wände (Akustik) und die Beleuchtung der Sporthalle der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus wurden erneuert, ebenso sämtliche über 40 Jahre alten WC-Anlagen. In einer nächsten Tranche soll die gesamte Aussensportanlage neu konzipiert und saniert werden. Im Frühjahr 2009 reichte die Schulleitung der Dienststelle Gymnasialbildung ein umfassendes Bedarfskonzept ein.

Für den gymnasialen Unterricht wurden an der Kantonsschule Schüpfheim/ Gymnasium Plus bis zu Beginn und während des Schuljahres 08/09 die dringendsten Bedürfnisse insofern abgedeckt, als mittlerweile alle Lektionen wenigstens in geeigneten Fachzimmern gehalten werden können. Die bisherigen Raumerweiterungen erfolgten aus Kostengründen gestaffelt, was allerdings zur Folge hatte, dass die Räume funktional nicht dem Optimum entsprechen. Es verbleiben noch weitere nicht abgedeckte Bedürfnisse, welche im besagten Bedarfskonzept festgehalten sind. Insbesondere betrifft dies Räume wie z.B. Studierzimmer, Gruppenräume, Sitzungszimmer, Büros sowie Lagerräume. Erste Besprechungen mit der Geschäftsleitung des Bildungs- und Kulturdepartements über das Bedarfskonzept fanden im Schuljahr 08/09 statt. Als Nächstes muss die Finanzierung der Planungen selbst geregelt werden, die für das Schuljahr 09/10 vorgesehen sind – darüber kann frühestens im Jahresbericht 09/10 berichtet werden – , bis in einem letzten Schritt dann hoffentlich die Umsetzung erfolgen wird.

Heinrich Felder



## Maturitätsprüfungen 2009

Wie in den vergangenen Jahren wurden sowohl die schriftlichen wie auch die mündlichen Maturitätsprüfungen in den Räumen des „Entlebucherhauses“ (vormals Kulturzentrum) durchgeführt. Die schriftlichen Prüfungen begannen am Mittwoch, dem 27. Mai 09, und dauerten acht Tage; die mündlichen Prüfungen fanden im Zeitraum zwischen Mittwoch, dem 10. Juni 09, und Freitag, dem 19. Juni 09, statt. Den Verantwortlichen des Entlebucherhauses, insbesondere Frau Rita Kuster, sei an dieser Stelle ganz herzlich gedankt.



Maturafestredner Regierungsrat Marcel Schwerzmann gratuliert den Maturae und Maturi und ermuntert sie zu politischem Engagement.



Das Wort einer „Ehemaligen“: Eliane Imbach, Wolhusen, 5P, hält eine pfiffige Maturarede

## Erfolgreiche Abschlüsse/Beste Resultate

33 von 36 Kandidatinnen und Kandidaten haben die Maturitätsprüfungen 2009 erfolgreich bestanden. Sie sind nachstehend klassenweise und in alphabetischer Reihenfolge aufgeführt.

### Klasse 4K (vierjähriger Lehrgang):

Balmer Yannick, Schüpfheim  
Bieri Sandra, Sörenberg  
Bucher Damaris, Escholzmatt  
Christen Susanna, Hasle  
Emmenegger Stefan, Schüpfheim  
Graf Cornelia, Habschwanden  
Huber Anja, Entlebuch  
Huber Simona, Rengg  
Hurni Benjamin, Marbach  
Kaufmann Astrid, Escholzmatt  
Portmann Tabea, Schüpfheim  
Renggli Raphael, Escholzmatt  
Roos Nathalie, Escholzmatt  
Schmid Daniela, Escholzmatt  
Schnider Flavian, Schüpfheim  
Weibel Florentin, Schüpfheim  
Wespi Florian, Hasle  
Zemp Dominique, Entlebuch  
Zemp Veronika, Escholzmatt

### Klasse 5P Gymnasium Plus (fünfjähriger Lehrgang)

Braun Eliane, Eriswil  
Duss Fabienne, Escholzmatt  
Emmenegger Carmen, Flühli  
Felder Julian, Sörenberg  
Hofer Nina, Malters  
Hunziker Marion, Langnau i.E.  
Hüsler Andrea, Kriens  
Imbach Eliane, Wolhusen  
Lorétan Matthieu, Ruswil  
Lötscher Catherine, Marbach  
Maissen Daniel, Uetendorf  
Mory Olivia, Willisau  
Schweizer Markus Amadeus, Sumiswald  
Studer Nina, Schüpfheim

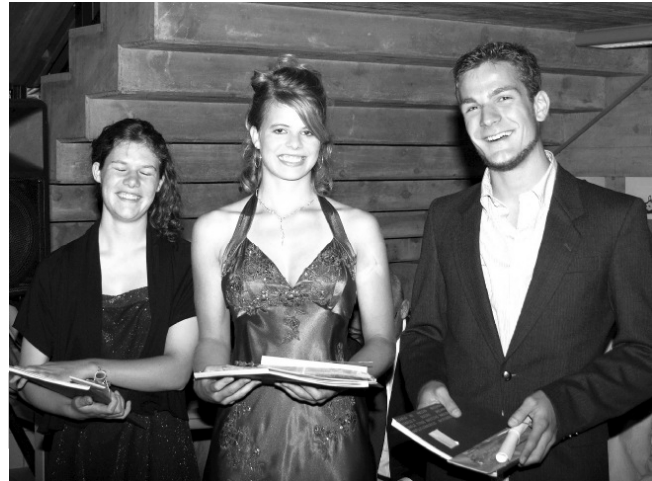


### Preisträgerinnen und -träger für die besten Maturitätszeugnisse:

Rang 1: Studer Nina, Schüpfheim, Klasse 5P - Durchschnitt 5.45  
Weibel Florentin, Schüpfheim, Klasse 4K - Durchschnitt 5.45  
Rang 3: Braun Eliane, Eriswil, Klasse 5P - Durchschnitt 5.27



Der Preis für die besten Maturitätsabschlüsse, gestiftet von den Gemeinden der UNESCO-Biosphäre Entlebuch, wurde anlässlich der Maturafeier von Bruno Schnider, Gemeindepräsident von Hasle, übergeben.



Beste Abschlüsse (von links): Eliane Braun, Eriswil, 5P, Nina Studer, Schüpfheim, 5P, und Florentin Weibel, Schüpfheim, 4K

## Maturaarbeiten 2009

Klasse 4K:

Balmer Yannick	Bau eines Langbogens
Bieri Sandra	Kurzgeschichten
Bucher Damaris	American Patchwork Blanket
Christen Susanna	Leben und Wirken des Arnold Theilers anhand der persönlichen Briefsammlung an seine Eltern zwischen 1891-1901
Emmenegger St.	Computerspiele im Unterricht
Graf Cornelia	Das Leben der Maria Dängeli im Kinderheim und in der Pflegefamilie
Huber Anja	Die analoge Fotografie am Thema Stein
Huber Simona	Der Weg zur regionalen Springlizenz
Hurni Benjamin	Die Suggestibilität des Menschen und Analyse eines Feuerlaufseminars
Kaufmann Astrid	Zusammenhang zwischen der Frauenrechtsentwicklung und dem Wirtschaftswachstum der Schweiz seit 1950
Portmann Tabea	Täufer im Entlebuch
Renggli Raphael	Drumlore - Folklore meets drums
Roos Nathalie	A-Colorella-Farbige Arrangements für einen A-cappella-Chor
Schmid Daniela	Kampf dem Chaos! Ablagesysteme - Neue Lösungsansätze für ein altes Bedürfnis
Schnider Flavian	Das alte Schöpfheim
Weibel Florentin	Interessen der Politik an den Olympischen Spielen - im Speziellen Peking 2008
Wespi Florian	Kurzzeitenergiespeicher bei Windkraftanlagen
Zemp Dominique	Aus dem Leben des Herzchirurgen Prof. Dr. Thierry Carrel
Zemp Veronika	Der Wolf in der Schweiz





## Klasse 5P

Braun Eliane	Elektrokardiographie im Distanzreitsport
Duss Fabienne	Eine Zeitspanne - Zwei Perspektiven
Emmenegger C.	Carboloading im Test
Felder Julian	Familienchronik - Die Geschichte meiner Vorfahren
Hofer Nina	Persönlichkeitsmerkmale von Spitzensportlern
Hunziker Marion	Komponieren eines vierstimmigen A-cappella-Liedes
Hüsler Andrea	Hochbegabung und Sozialkompetenz im Zusammenhang
Imbach Eliane	Was denken Schweizer Jugendliche von England und den Engländern?
Lorétan Matthieu	Zeichnen - Persönliche Studie zu einem Sprachsystem
Lötscher Catherine	Der Weg zur eigenen Radiosendung
Maissen Daniel	Die Wirksamkeit homöopathischer Arzneimittel
Mory Olivia	Männer und Frauen kommunizieren unterschiedlich
Schweizer Markus A.	Einfluss der Psyche im Leistungssport
Studer Nina	Der Suizid in den Schweizer Printmedien

### **KIWANIS-Preis für die beste Maturaarbeit**

Lorétan Matthieu, Ruswil, Klasse 5P, Note 6.00 : Maturaarbeit im Bereich Bildnerisches Gestalten mit dem Titel:

*„Zeichnen - Persönliche Studie zu einem Sprachsystem“ - Das Kennenlernen des Zeichnens als Bildsprachsystem auf der Basis von persönlichen Erfahrungen und Vergleichen mit andern*

Die Preisübergabe (Bild rechts) erfolgte durch Manfred Aregger, Hasle, den amtierenden Präsidenten des Kiwanisclubs Entlebuch, an der Maturafeier vom Freitag, dem 26. Juni 09.

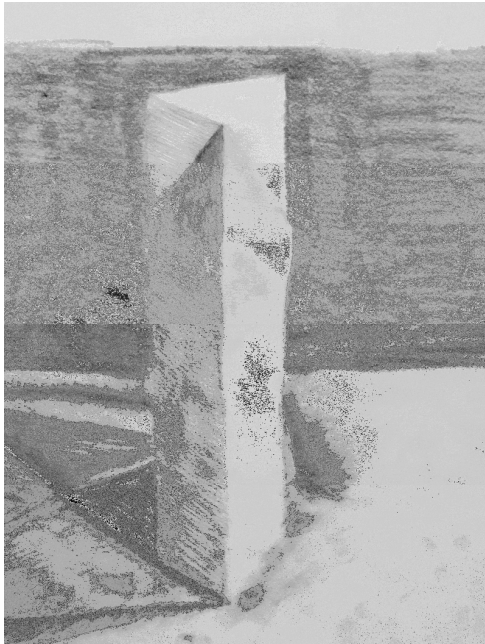




## -Aus dem Schulleben

### UBE-BILDUNGSFORUM

Auch im Schuljahr 08/09 standen beim Bildungsforum die „Äntlibuecher Schuelschätz“ im Zentrum. Das Projekt, bei welchem von Lehrpersonen schliesslich über 40 Exkursionen zu verschiedensten Themen der Biosphäre Entlebuch erarbeitet worden sind, deren Unterlagen nun im PMZ zur Ausleihe zur Verfügung stehen, wurde von der Schweizerischen UNESCO-Kommission als Projekt der „Dekade für Bildung für nachhaltige Entwicklung (2005-2014)“ anerkannt. Bei der Verleihung des Anerkennungspreises zeichnete die Dienststelle für Volksschulbildung des Kantons Luzern das Projekt mit dem Sonderpreis aus. Das Preisgeld von 10'000 Fr. soll vor allem für die Betriebsphase verwendet werden und den Klassen finanzielle Unterstützung für die Durchführung von Exkursionen zum Thema Biosphäre bieten. Am Abschlussanlass für die Lehrpersonen der Sekundarstufe I zeigte Christine Richard vom Bundesamt für Raumentwicklung, Sektion „Nachhaltige Entwicklung“, die Bedeutung des Projektes auch auf nationaler Ebene auf. Sabrina Rychener schrieb in diesem Schuljahr ihre Maturaarbeit mit dem Titel „Die Moorlandschaft Salwidlen und Umgebung - Schneeschuhwandern - eine Störung?!“, betreut wurde sie dabei von Christoph Reimer (schulintern) und Thomas Coch (Biosphäre). Es wäre schön, wenn sich auch in Zukunft Maturaarbeiten rund ums Thema Biosphäre Entlebuch ergeben würden.



Sabrina Rychener schrieb in diesem Schuljahr ihre Maturaarbeit mit dem Titel „Die Moorlandschaft Salwidlen und Umgebung - Schneeschuhwandern - eine Störung?!“, betreut wurde sie dabei von Christoph Reimer (schulintern) und Thomas Coch (Biosphäre). Es wäre schön, wenn sich auch in Zukunft Maturaarbeiten rund ums Thema Biosphäre Entlebuch ergeben würden.

Sabine Rahm

### Jahrestagung der UNESCO-assozierten Schulen 2008

Das Komitee der UNESCO-assozierten Schulen der SCHWEIZERISCHEN UNESCO-KOMMISSION hat wie jedes Jahr die Mitgliedsschulen zur Jahrestagung eingeladen. Diese fand diesmal am Donnerstag, dem 20., und Freitag, dem 21. November 2008, am Literargymnasium Rämibühl in Zürich zum Thema UMWELT, BAUKULTUR UND NACHHALTIGKEIT statt.

Es wurde im Plenum und in verschiedenen Ateliers (Rollenspiel: Die Akteure der Umweltgestaltung / Die Stadt / Dichte und Verdichtung / Stadtrundgänge) viel darüber diskutiert, wie ökologische Verantwortung, wirtschaftliche Leistungsfähigkeit und gesellschaftliche Solidarität in Einklang gebracht werden könnten. Ein Auszug aus der Einleitung zum Programm unterstreicht die Bedeutung des Themas:

*„Das Komitee der UNESCO-assoziierten Schulen hat für die Jahrestagung 2008 das Thema nachhaltige Entwicklung gewählt, weil eine solche Entwicklung Herausforderungen stellt, Werte fördert, Fragen aufwirft und Kompetenzen voraussetzt, die nicht nur auf Wettbewerbsfähigkeit sondern auch auf eine menschen- und naturfreundliche Gesellschaft zielt.“*

Das Komitee der UNESCO-assoziierten Schulen hat für die Jahrestagung 2008 das Thema nachhaltige Entwicklung gewählt, weil eine solche Entwicklung Herausforderungen stellt, Werte fördert, Fragen aufwirft und Kompetenzen voraussetzt, die nicht nur auf Wettbewerbsfähigkeit, sondern auch auf eine menschen- und naturfreundliche Gesellschaft zielt.“

Diesjähriger Partner bei der Tagung war u.a. „Tribu'architecture“, eine Gruppe von Architekten, die sich nicht nur in der Architektur und in Fragen der Stadtplanung engagiert, sondern sich auch der Vermittlung von Fragen zur Umweltgestaltung und Baukultur an ein breites Publikum widmet.

So wurde zur Vorbereitung einerseits ein kleines, interessant und kurzweilig gestaltetes Büchlein mit dem Titel „Umwelt und Baukultur“ an alle Teilnehmenden verteilt, andererseits wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben.

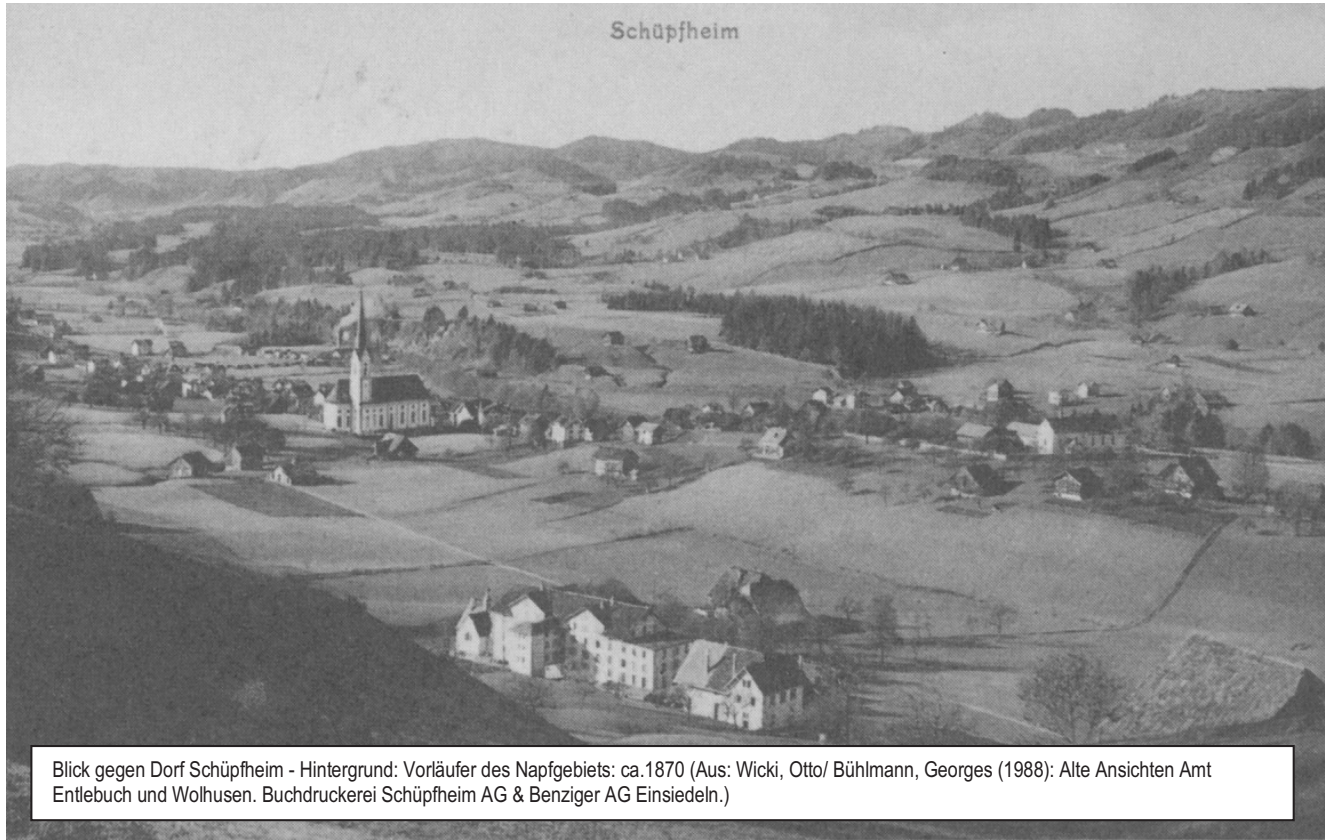
Darin wurden die Teilnehmenden aufgefordert, sich in ihrer Gemeinde einen Ort auszusuchen, von dem es ein historisches Foto gibt. Vom selben Ort sollte ein aktuelles Foto gemacht und dann diesen beiden Bildern ein drittes zugesellt werden, das denselben Ort in der Zukunft zeigt. Die so entstandenen Bildergruppen wurden bei der Ankunft in der Kanti Rämibühl aufgehängt. Eine Jury begutachtete sie und zeichnete bei der Abschlussveranstaltung die besten mit einem Preis aus.

Mit grossem Einsatz und der wertvollen Unterstützung von Stefan Emmenegger, 4K, gestalteten Andrea Müller und Janick Duss aus der Klasse 3Ka, die dieses Jahr an der Tagung teilnahmen, diese spannende Bilderreihe für Schüpfheim. Und siehe da: Janick und Andrea haben den Wettbewerb gewonnen! Und so bekamen beide einen Gutschein der SWISS überreicht, der sie zu einem Flug in eine europäische Stadt nach Wahl berechtigt. Herzliche Gratulation, aber auch ein herzliches Dankeschön für das Engagement!

Aber nicht nur wegen dieses Erfolges hat sich die Teilnahme an der Tagung gelohnt.

Es ist für die Schülerinnen und Schüler wie für ihre Lehrerinnen und Lehrer eine Bereicherung, einmal neben dem Schulalltag nicht nur über so spannende Themen zu diskutieren und dabei etliche neue Einblicke zu erhalten und sich anderen Sichtweisen zu öffnen, sondern auch neue Gesichter kennenzulernen und Kontakte zu knüpfen.

Christoph Reimer



Blick gegen Dorf Schüpheim - Hintergrund: Vorläufer des Napfgebiets: ca.1870 (Aus: Wicki, Otto/ Bühlmann, Georges (1988): Alte Ansichten Amt Entlebuch und Wollhusen. Buchdruckerei Schüpheim AG & Benziger AG Einsiedeln.)



Blick gegen Dorf Schüpfheim (ca. 2300): Die bedeutendsten Entwicklungen: Wachstum des Dorfkerns, Windkraftwerke, UNESCO Biosphären Büroturm, Landeplatz für die modernen Verkehrsmittel, Vergrößerung des Alters-, Wohn- und Pflegeheims (© Duss Janick, Entlebuch / Emmenegger Stefan, Schüpfheim / Müller Andrea, Schüpfheim)

## Verein der Lehrpersonen an der Kantonsschule Schüpfheim/Gymnasium Plus

### Erste Schritte

Das erste Vereinsjahr war für den Vorstand vor allem ein Jahr des Beobachtens und des Hinhörens, aber bereits auch erster eigener Schritte. Zunächst war da die Fortsetzung des tatkräftigen Mitschaffens in den Gremien, in denen die Lehrpersonen schon immer vertreten waren:

- In der Schulkommission unterstützten wir mit Überzeugung das Anliegen der Präsidentin, es sei mit vereinigten Kräften aller an der Strategie für unser Gymnasium zu arbeiten. Als Trägerinnen des eigentlichen gymnasialen Kerngeschäfts, Bildung und Unterricht, sind wir Lehrpersonen prädestiniert und willens, dazu massgebliche Beiträge einzubringen. Und wir hoffen auf baldigen Beginn.
- Der Vorstand des Personals aller Luzerner Gymnasien (VLM) wirkte bei der Entwicklung des Berufsauftrags engagiert mit und konnte manche unserer Anregungen einfließen lassen (wie übrigens auch bei der kantonalen „Gymnasialpolitik 2020“). Der Berufsauftrag unterstützt die Qualitätsarbeit der Gymnasiallehrpersonen. Deshalb lehnt der VLM - in Übereinstimmung mit dem gesamtschweizerischen Dachverband - jedwede Quantifizierungen und auch jedes „Erbsen Quantifizieren, ohne diese zu zählen“ (Stimme eines unserer Mitglieder) mit allem Nachdruck ab. Solcherlei Ansinnen würde dem Anspruch des Gymnasiums diametral zuwiderlaufen.

Unser Vorstand lud zur Schuljahresmitte die Schulleitung zu einem offenen Gespräch ein. Der überaus fruchtbare Gedankenaustausch führte uns vor Augen, mit welchem endlosem, teils fragwürdigem, nicht selten doppelspurigem - bürokratischem und administrativen - Ballast sie von den Verwaltungen abgehalten wird, ihre echten schulischen Aufgaben wahrzunehmen. Wir sind sehr dankbar dafür, dass sie solche Zusatzbelastungen oft von uns Lehrpersonen fernzuhalten vermag.

Die Weiterbildungsreihe „Selbstorganisiertes Lernen“ offenbarte sehr viele und unterschiedlichste Sichtweisen unter unseren Mitgliedern. Deren Rückfluss an die organisierende Schulleitung war uns ein ganz grosses Anliegen, und es scheint in der Tat eine Basis für die Fortführung des Themas entstanden zu sein, was uns sehr freut.

Die erste Vereinsversammlung vom 2. Juni 2009 musste leider ohne Schulleitung stattfinden (kurzfristige Verhinderung wegen einer Sitzung der Regionalbibliothek Schüpfheim). Sie brachte einen breiten Grundkonsens über die Ausrichtung der Vereinstätigkeit und lieferte dem Vorstand viele Ansatzpunkte.

„Ich bin froh, dass es den Verein gibt – jetzt fühle ich mich nicht mehr so allein!“, dies die Äusserung eines Mitglieds. Der Vorstand (Co-Präsidium Alo Amstad und Michel Charrière – dieser bis 30. Juni, seither Sabine Rahm, sowie Kassier Roland Bärtschi) dankt den Mitgliedern, der Schulleitung und allen Partnerinnen und Partnern für die konstruktive Zusammenarbeit. Er hofft, im Sinne des obigen Zitats eines Mitglieds immer etwas mehr Erwartungen zu erfüllen.

gez.: der Vorstand



## Klassenausflüge

### Klassenreise 1kb – Zürcher Zoo

Nachdem einige Destinationen für die Schulreise vorgeschlagen und vorgestellt worden waren, ergab die Abstimmung, dass wir in den Zürcher Zoo gehen. Erstaunt nahmen wir zur Kenntnis, dass der Zoo immer wieder eine grosse Anziehungskraft entfalten kann.

Die Schülerinnen und Schüler haben diesen Schulreisetag selbst kommentiert.

- Gemütliches Liegen auf der Verkehrsinsel
- Im Zoo sah der eine oder andere auch einen Artgenossen
- Das Wetter spielte nicht nach unseren Wünschen
- Es hat mir Spass gemacht, denn wir konnten alleine herumlaufen und machen, was wir wollten
- Obwohl das Wetter zwischendurch nicht mitspielte, amüsierten wir uns im Zoo
- Die Tiere sind sehr faszinierend gewesen, vor allem die Zebras
- Die Vielfalt von Tieren im Zoo und Läden in der Stadt begeistern
- Die Tiere im Zoo sind jedes Mal wieder ein riesiges Erlebnis
- Durch eine lange Zugreise war viel Spass garantiert
- Da wir 20 Sekunden zu spät<sup>1)</sup> waren, bekamen wir keine Glace mehr. Jedoch war Mme Corthay so nett, uns trotzdem eine zu spendieren, obwohl sie uns nicht kannte; oder vielleicht gerade deswegen?!
- Fragt sich, wer der Klassenlehrer war! Danke Madame. Sehr nett. Ja wirklich!
- 

Anmerkung des Klassenlehrers: Natürlich musste ich den Schülerinnen und Schülern versprechen, die Sätze wortgetreu wiederzugeben.

Deshalb wollte ich eigentlich diese Tipparbeit weiterreichen, aber da x meine 1Kb.

x □□: {jauchzte□□verstummte□□gähnte}

1) Die „20 Sekunden zu spät“- Gruppe erhielt insgesamt noch 5 Glaces; rechne

Es war ein schönes Erlebnis mit einer prima Klasse.

Heinz Waldvogel, Klassenlehrer 1Kb

## **Klassenausflug 1P - 100 Kilometer um den Napf**

Als wir die Botschaft unseres Klassenlehrers Hubert Bucher hörten, dass wir 100 km mit dem Velo um den Napf fahren werden, waren die Reaktionen ganz unterschiedlich. Die meisten waren natürlich erstaunt, da man unter einer Schulreise ja nicht unbedingt eine Tour-de-France-Etappe versteht. Schliesslich konnte dann aber die ganze Klasse mehr oder weniger davon überzeugt werden, dass es alle schaffen würden. Und dann ging es am zweitletzten Tag des Schuljahres also los. Die erste Gruppe startete in Schüpfheim mit Hubert Bucher und Wolfgang Ruepp. Danach kamen immer mehr dazu, ein paar In Wolhusen, die Letzten in Willisau. Dort waren wir dann komplett und fuhren gemeinsam weiter. Einige hatten kein Polster in der Hose eingebaut. Das Hinterteil tat somit schon nach wenigen Kilometern weh. Dazwischen machten wir immer kurze Pausen, damit wieder alle aufschliessen konnten. In Sumiswald dann die wohlverdiente Mittagspause. Danach ging es nicht mehr sehr weit, und die ersten verliessen uns in Langnau. Am Schluss hatten alle ziemlich schwere Beine und wir freuten uns auf das Klassenfest am Abend - und dann natürlich auf die Ferien.

Dani Wicki

## **Klassentag 3P - Plausch in der Region**

Der geplante Tag sollte sich vom hektischen Schulabschluss abheben; das Programm wurde bewusst gemütlich gestaltet. Zuerst wanderten wir am Emmenuferweg von Schüpfheim nach Entlebuch. Nach einem Kaffeehalt ging die Reise mit der Bahn weiter nach Willisau, wo wir das „Geburtshaus“ von Vera (Schülerin der Klasse 3P) im schmucken Städtchen besichtigen konnten. Eine Minigolf-Challenge auf dem Schlossfeld läutete den Hauptteil mit Grillieren auf der sonnigen Terrasse des Klassenlehrers ein. Ein feines Tiramisu von Mirjam und Felicia rundete das Festmahl ab. Am Nachmittag verzichtete die Klasse wegen eines aufziehenden Napfgewitters auf den Badibesuch und frönte stattdessen Diskussionen und Spielen.

Sascha Portmann, Klassenlehrer 3P

## **Klassentag 4P – Fräkmüntegg**

Während der Wanderung vom Eigenthal auf die Fräkmüntegg wurde die Klasse von Nieselregen überrascht, dieser war jedoch von kurzer Dauer, sodass die Rodelbahn während der Mittagspause trocknen und das Rodelerlebnis auf der Fräkmüntegg bei schon fast strahlendem Sonnenschein stattfinden konnte. Als Abschluss des Tages stand dann noch der Besuch der Ausstellung „Erziehungsanstalt Sonnenberg ein Lehrbeispiel“ im Museum im Bellpark in Kriens auf dem Programm.

Sabine Rahm, Klassenlehrerin 4P

## Sonderwochen 2008

Die Bemühungen, auch vor Ort auf die Sozialeinsätze unserer Schule aufmerksam zu machen, zeigen Wirkung! Die lokalen und regionalen Medien sind an den engagierten Einsätzen unserer Klassen in ihrer Region nämlich lebhaft interessiert. In diesem Jahresbericht sollen einmal zwei Zeugnisse hiervon abgedruckt werden. Eine Besonderheit stellt sicher der Artikel aus dem ladinischen Teil der „Engadiner Post“ dar, der über den Sozialeinsatz der Klasse 4P (Klassenlehrerin Sabine Rahm) in Brail im Engadin berichtet – meines Wissens der erste Artikel über die Kantonsschule Schüpfheim bzw. das Gymnasium Plus in Rumantsch. Der andere Text stammt aus dem „Höfnar Volksblatt“. Er gibt einen Einblick in den Einsatz der Klasse 2Ka (Guido Köpfl). Die Sozialeinsätze sind erneut durch die Caritas und die Stiftung Umwelteinsatz Schweiz vermittelt und koordiniert worden.

Die anderen Klassen verbrachten die Sonderwoche wie folgt:

1Ka (Cornelia Saurer-Dracos) und 1Kb (Heinz Waldvogel): Biosphärenwoche und CKW-Energiewoche vor Ort mit Exkursionen. 1P (Hubert Bucher-Rufer) und 2P (Roland Bärtschi): Arbeitstechniken vor Ort. 2Kb (Oliver Gallus): Sozialeinsatz in Wiler/VS. 3Ka (Christoph Reimer): Studienreise Toscana. 3Kb (Michel Charrière): Studienreise Prag. 3P (Sascha Portmann): Studienreise Prag. 4K (Fabian Glötzner) und 5P (Wolfgang Ruepp): Abschliessen der Maturaarbeiten.

Ralf Junghanns, Koordinator Sonderwochen

### Sonderwoche 1P: Selbstorganisiertes Lernen (SOL)

SOL – was verbirgt sich wohl hinter dieser Abkürzung? SOL bedeutet „selbst organisiertes Lernen“, also etwas, das besonders im Gymnasium Plus in verschiedenen Formen bereits praktiziert wird bzw. werden muss. Die Sonderwoche vor den Herbstferien eignet sich bestens dazu, den neuen Plusschülern in dieser Hinsicht Hilfestellungen zu bieten. Unterstützt wurden wir dieses Jahr von den Fachlehrpersonen Th. Corthay, W. Ruepp und F. Glötzner. Unter dem Arbeitstitel „SOL und Arbeitstechniken“ wurden u. a. folgende Lernziele verfolgt: ein Projekt planen, organisieren, durchführen (nach Wochenplan); einen Vortrag vorbereiten und halten; Ergebnisse präsentieren; Texte schnell lesen; Inhalte erfassen; Aufgaben der Fachlehrpersonen mit „schlau“ Methoden konkret umsetzen; effizient und effektiv arbeiten; in der Gruppe arbeiten; Hausaufgaben in der Gruppe besprechen; Selbstreflexion.

Ein weiteres Anliegen der Sonderwoche war die optimale Förderung der Schülerinnen und Schüler im Talentbereich, was vor allem den Eishockeyspielern zugute kam. Die Klasse 1P verdankte dieses Entgegenkommen mit guten Resultaten und schönen Erfolgen im Verlaufe des Jahres (siehe die Berichte in der Talentförderung Musik, Kunst und Sport).

Hubert Bucher, Klassenlehrer 1P



---

Posta Ladina, 27 september 2008

## **Brail – Scolars da la Bassa han praistà lavur volontaria**

*(anr/mfo) Ils scolars da la classa 4P dal «Gymnasium Plus» da la Kantonsschule Schüpfheim, chantun Lucerna, sun fich talentats in musica o sport. Quist'eivna han els muossà a Brail, ch'els san però eir lavurar corporalmaing fich bain. In occasiun da l'eivna da proget, chi'd es statta suot l'insaina da l'ingaschamaint social in regiuns muntagnardas svizras, s'han ingaschats set scolars pro'l bain pauril a Prazet/Brail. Sustgnü ed organisà es quist proget gnü da la Caritas. Pels actuors principals, ils scolars, significhaiva l'ingaschamaint da müdar las sopchas da scoula cunter da tuottas sorts*

*üsaglias ed urdegns chi nu toccan normalmaing pro lur minchadi. Els ha surgni ün'invista ill'agricultua muntagnarda e sun gnüts a cugnuscher las relaziuns ecologicas ed economicas chi regnan là. Sco cha la magistra da classa ha declerà, vegna d'ürant quist'eivna però eir sensibilisada la dependenza vicendaivla tanter pèr. Ultra da quai saja mincha ingaschamaint social eir ün segn per la solidarità vivüda tanter las regiuns svizras.*

*Eir scha'ls mans e la rain han fat mal la saira, ils scolars han gnü plaschair: «Id es stat bel da gnir a cugnuscher eir oters möds da viver, da pudair giodair la bella natüra e da savair chi's po güdar a qualchün».*

---

Höfner Volksblatt, 24. September 2008

## **Im Hochmoor herrscht Hochbetrieb**

**Erneut ist im Turbenmoos Enzenau oberhalb von Schindellegi eine Schulklasse dabei, die Hochmoorlandschaft so weit wie möglich in ihren ursprünglichen Zustand zurückzusetzen.**

Von Hans Ueli Kühni

Schindellegi. – Fleissig wie die Ameisen sind sie, die 18 Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Schüpfheim (LU). Die einen Jugendlichen laden Sägemehl auf Schubkarren und übergeben diese ihren Klassenkameraden. Diese stossen die Schubkarren auf

einem Bretterpfad weit in die sumpfige Moorlandschaft hinein, um damit kleine Flussläufe und Drainagen zu stauen. Eine weitere Gruppe ist dabei, die vom Förster gefälltten Bäume zu entasten und aus dem Moorgebiet zu entfernen.

### **Ideale Dichtungsmasse**

Ebenfalls anwesend ist Geographielehrer Guido Köpfl. Er gibt den Schülerinnen und Schülern Auskunft. Das Hochmoor wurde in früheren Zeiten durch Drainagen entwässert und ausgetrocknet. Auf diese Weise wurde brennbarer Torf erzeugt. Dieser wurde grossflächig abgetragen, zweieinhalb Meter tief. Danach wurde die Gegend dem Schicksal überlassen. Pro Natura als jetzige Besitzerin des Landes hat sich zum Ziel gesetzt, die Hochmoorlandschaft in der Enzenau wieder zu restaurieren. Schon mehrfach waren Schulklassen im Rahmen eines Sozialeinsatzes im Gebiet tätig. Ihre Anstrengungen tragen bereits Früchte. Das Hochmoor ist frei von Geäst und anderen Nährstoffen. Über weite Teile haben sich wieder Moose und andere typische Moorpflanzen wie das Scheidige Wollgras oder der fleischfressende Sonnentau angesiedelt und bilden einen idealen Lebensraum für seltene Tierarten. Wie Köpfl ausführte, wird bei diesem Versumpfungsprozess anderen Pflanzen der Boden entzogen. So hätten etwa neu angesiedelte Tannen zu kämpfen und würden darum entfernt. Weiter erklärte Köpfl, dass sich Sägemehl ausgezeichnet zum Stauen der kleinen Bäche oder zum Auffüllen von Wasserlöchern eigne. «Da kein Sauerstoff dazukommt, wird das Sägemehl zu einer kompakten Dichtungsmasse», sagt er.

---

### **Ein Millimeter pro Jahr**

Die Schülerinnen und Schüler sind motiviert. Sie legen ein flottes Arbeitstempo hin und haben schon viel erreicht. Ein Schüler meinte, es sei schon etwas Einmaliges, in einer so schönen Umgebung etwas Sinnvolles verrichten zu können. Der Klassenlehrer erklärte, dass jede Klasse während der vierjährigen Schulzeit einmal zu einem einwöchigen Sozialeinsatz komme.

Hochmoore gehören zu den seltensten Lebensräumen der Schweiz. Die noch verbliebenen 549 Hochmoore sind von nationaler Bedeutung und im Bundesinventar der Hochmoore aufgeführt. «Ein Hochmoor wächst pro Jahr etwa um einen Millimeter», so Köpfl. «Das heisst, es braucht 2500 Jahre, bis die Enzenau wieder so aussieht, wie sie sich vor dem Torfabbau präsentierte.»

Man kann sich leicht vorstellen, dass zur Entstehung des Turbenmoos Enzenau Jahrtausende nötig waren. Gerade aus diesem Grund braucht diese Moorlandschaft wie alle anderen auch absolute Schonung und Schutz vor Fremdeinwirkungen jedwelcher Art.

### **Schutz vor Hochwasser**

Nutzung, Drainagen und Dünger haben den Mooren der Schweiz stark zugesetzt. Viele sind verschwunden, und mit ihnen die Tier- und Pflanzenarten, die auf sie angewiesen sind. Für den Menschen hat dies heute negative Auswirkungen, denn Moore bieten nicht nur vielen Tier- und Pflanzenarten wichtige Lebensräume, sie schützen auch vor Hochwasser und binden – sehr effizient – Treibhausgase.

### 3Ka - Studienreise Toskana

Fünf Tage Toskana! Was für ein Ziel, bietet diese Region doch so viel Kultur und Natur! Hinzu kommt, dass von unserem Standort aus vieles innerhalb kurzer Zeit erreichbar war. Zu den Fragen, welcher Standort das gewesen ist und welche Auswahl wir getroffen haben, wie es also dazu kam, dass wir eine abwechslungsreiche, interessante Studienwoche erleben durften, möchte ich in Auszügen die Schülerinnen und Schüler der 3Ka zu Wort kommen lassen ...

**Tag 1: Anreise und Villa Puccini:** Wir starteten unsere Reise in die Toskana am Montagmorgen um 7 Uhr in der Früh voller Erwartungen und Vorfreude. Es war ein Start für Frühaufsteher. So holte die Mehrheit der Klasse den Schlaf auf der Busfahrt nach, was jedoch durch den heiteren Gesang der Mädchen erschwert wurde. (...) Und da waren wir: Italia!! Trotz wunderschönen Landschaften, die an uns vorbeizogen, waren wir alle froh, als wir schliesslich in Viareggio ankamen. Unsere Unterkunft war einfach fantastisch. Alles Notwendige war vorhanden, von Küchenaccessoires bis hin zu Duschtüchern, ja sogar eine Heizung. (...) Die ganze Klasse fuhr danach zur Villa Puccini, dem Haus des berühmten Opernkomponisten Giacomo Puccini, in Torre del Lago, um einen Einblick ins Leben des Künstlers zu erhalten.  
Andrea & Janick.

**Tag 2: Florenz:** Am Dienstag, den 23. September 2008 fuhren wir um halb neun mit dem Car in Richtung Florenz, in die Stadt der Kunst. Noch bevor wir in die Stadt hinein fuhren, konnten wir die atemberaubende Kuppel des florentinischen Domes sehen. Zuerst fuhren wir durch die Stadt, danach zu einem Aussichtspunkt auf einem Hügel, auf dem wir eine Kopie des bezaubernden und gut bestückten David von Michelangelo Buonarroti betrachten konnten. (...) Wir spazierten dem Fluss Arno entlang, und nach einiger Zeit fanden wir im Herzen der Stadt ein kleines, gemütliches Restaurant mit freundlicher Bedienung und sehr gutem Essen. Die Wände und die Decke waren mit Knoblauch und Meeresfrüchten dekoriert. Nach dieser vorzüglichen Mahlzeit machten wir uns auf den Weg zum florentinischen Dom, wo eine Stadtführung auf uns wartete. (...) Zuerst betrachteten wir den Dom und die goldene Paradiestür des Battisterio San Giovanni von aussen, danach gingen wir in den grossen, bezaubernden Dom hinein, wo wir genau unter der prächtigen Kuppel stehen und sie mit grossen, von Neugier erfüllten Augen bewundern konnten. Danach zeigte uns die Führerin die sehenswertesten, bekanntesten Plätze sowie Statuen und Denkmale. (...) Auf dem Weg durch die prächtige Stadt schlenderten wir an vielen Märkten vorbei, wurden aber auch immer von Strassenverkäufern angehauen, etwas zu kaufen. (...) Manche von uns bestiegen auch den florentinischen Dom, von welchem sie einen herrlichen Ausblick auf die ganze Stadt geniessen konnten, während andere das Bummeln und Feilschen auf Märkten bevorzugten.  
Doris, Ursula & Sébastien

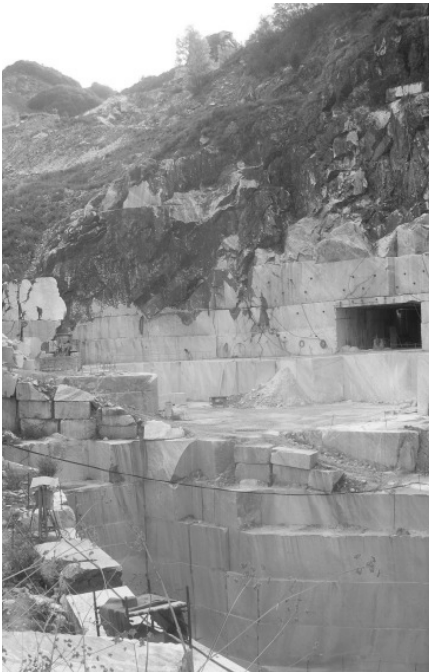
**Tag 3: Cinque Terre:** Als Cinque Terre bezeichnet man einen etwa 12 Kilometer langen, klimabegünstigten Küstenstreifen der Italienischen Riviera nordwestlich von La Spezia, bestehend aus fünf Dörfern (z.B. Monterosso) und deren Hinterland mit etwa 7.000 Einwohnern. Die Region ist als Nationalpark geschützt, in dem nichts gebaut und verändert werden darf, und wurde 1997 zusammen mit Portovenere zum Unesco-Weltkulturerbe erklärt. Nach einer eineinhalbstündigen Fahrt, bei welcher wir uns zweimal verfahren, erreichten wir endlich den Hafen vom wunderschön gelegenen La Spezia. Wir fuhren aufs offene Meer, wo wir die sehr spezielle Westküste der Toskana auf der einen und das königsblaue Meer auf der anderen Seite betrachten konnten. Nach einer Stunde erreichten wir Monterosso; dort hatten wir drei Stunden Aufenthalt und genossen die Ferieninselstimmung. Nach diesen erholsamen Stunden, welche wir bitter nötig hatten, reisten wir mit dem Schiff zurück und legten im Hafen von Portovenere an. Portovenere ist ein kleines Dorf mit markanten, sehr farbigen Häusern, die eine sehr geringe Breite aufweisen, aber zum Schutz der Stadt recht hoch gebaut worden sind.  
Heinz, Luzia & Vera



**Tag 4: Pisa:** Gespannt, ob der Turm von Pisa wirklich schief ist und was die Studentenstadt sonst noch zu bieten hat, erreichten wir nach 45-minütiger Fahrt die am Fluss Arno liegende Stadt Pisa. Kaum hatten wir den Car verlassen, hörten wir von allen Seiten „Good price, good price for good quality“ und waren sofort umzingelt von zahlreichen Strassenverkäufern. Doch hatten wir leider keine Zeit zum Feilschen, da uns eine Stadtführung durch Pisa erwartete. Dabei konnten wir die italienische Mentalität sprich: Pünktlichkeit ist von geringer Bedeutung, hautnah erfahren, obwohl wir auch selbst schon zu spät dran waren. Die Führung begann mit dem Wahrzeichen der Stadt, dem schiefen Turm von Pisa. Mit Erstaunen hörten wir, dass der sandige Untergrund für die schiefe Lage der Gebäude verantwortlich ist, insbesondere für den Turm, der früher als Glockenturm diente. Durch das Gewicht dieser Bauten wurde der Sand stellenweise zusammengepresst, was dazu führte, dass sich die Gebäude leicht neigten. Bei der aus Marmor gebauten Kathedrale und der Taufkirche führte das zu keinen Problemen, weil sie eine grössere Grundfläche haben. Der Turm jedoch war vor allem in den letzten Jahren einsturzgefähr-

det, was man aber durch verschiedene Korrekturen zu verhindern wusste. Als nächstes betraten wir das Innere der Kathedrale. Fasziniert betrachteten wir dieses prunkvolle Gebäude mit der vergoldeten Decke. Mit etwas Abscheu sahen wir die mumifizierten Überbleibsel des Kirchenpatrons. Zudem konnten wir erfahren, dass diese Kathedrale nicht nur als Gotteshaus diente, sondern auch ein Ort war, an welchem Galileo Galilei seine Versuche durchführte. (...) In der Stadt genossen wir die restliche Zeit mit „Märkte“, Vierradvelo fahren, Gelati essen, Shoppen und Cappuccino trinken unter der warmen Sonne Italiens.

Jaqueline, Karin & Sandra



**Tag 4: Weingut:** Nach unserem Stadtbesuch von Pisa führte unser Weg zum Weingut Il Poggio, was übersetzt so viel wie „kleiner Hügel“ bedeutet. Wir genossen eine kurze Führung und durften anschliessend Wein, Oliven, Brot, Olivenöl sowie getrocknete Tomaten degustieren. Wir genossen einen schönen Abend mit toller Stimmung.

Heinz, Luzia & Vera

**Tag 5: Marmorbrüche von Carrara und Heimreise:** Heute stand vor der Heimfahrt noch eine Führung durch die Marmorbrüche von Carrara auf dem Programm. Carrara, eine Stadt in den Apuanischen Alpen, ist bekannt für seinen Marmor, auf den wir im Verlauf der Woche schon gestossen sind, beispielsweise in den Kirchen von Pisa und Florenz. Die Führung begann sehr komfortabel für die ganze Klasse, da der Führer bereits in Carrara zustieg und uns, während der Busfahrt zum eigentlichen Marmorbruch hinauf, dessen Geschichte erzählte. Einige Fakten zu Carrara: Der Marmor von Carrara ist sehr weiss und wurde im Laufe der Erdgeschichte so gefaltet, dass er leicht abbaubar ist. Bereits vor 2000 Jahren wurde in Carrara von den Römern Marmor abgebaut. Die Stadt Carrara wurde ursprünglich für die Unterkunft der Sklaven und Handwerker gebaut. Der Marmorvorrat in Carrara ist schier unerschöpflich, da das ganze Gebirge aus Marmor besteht. (...) In Carrara ist Marmor ein Baustoff wie bei uns Holz, d.h. auch Häuser und Trottoirs bestehen aus Marmor. Der entstehende Marmorstaub wird heute für Zahnpasta, Süßwaren, Putzmittel und Pflegeprodukte verwendet.

Martina & Seline

### **3P in Prag – zwischen Moldau und Theresienstadt**

Die Klasse 3P reiste für fünf Tage in die Metropole Tschechiens. Neben dem vorgegebenen Programm (Stadtführung, Besuch des Botanischen Gartens, Schwarzes Theater, Brauereibesuch, Schifffahrt auf der Moldau) blieb noch genügend Zeit, die wunderbare Stadt in Kleingruppen selbstständig zu erkunden. Unvergesslich war der gemeinsame Besuch einer trendigen Disco. Den grössten Eindruck hinterliess wohl der Tagesausflug nach Theresienstadt, eine ehemalige Festungsstadt, die während des Nationalsozialismus als Konzentrationslager diente.

Sascha Portmann, Klassenlehrer 3P

### **Ein Jahr zu Gast an der Kanti**



#### **Mein Jahr in der Deutschschweiz**

Wenn ich das schreibe, sind es noch sieben Wochen bis zu meiner Rückkehr nach Les Thioleyres. Das liegt in der Nähe von Lausanne. Ich freue mich, weil ich wieder mein altes Leben finden werde, und wahrscheinlich wird mir das dritte Schuljahr leichter erscheinen, als es ist, weil ich mich hier sehr angestrengt habe, um ausreichende Noten zu kriegen.

Als ich ankam, war es sehr schwierig, allen Kursen auf Deutsch zu folgen. Ich musste tausende Wörter in meinem Wörterbuch finden, damit ich nur ein bisschen verstehe, was in den verschiedenen Texten stand. Statt den Lehrern zuzuhören, übersetzte ich Wörter, weil ich sowieso fast nichts verstand, was sie sagten.

Die Kantonsschule Schüpfheim unterscheidet sich sehr stark von meinem Gymnasium in Lausanne, das viel grösser ist. In Schüpfheim war es deshalb einfacher, mit den Lehrern zu sprechen. Man kennt auch die Lehrer besser, und für mich war es ein grosser Vorteil als „fremder“ Student.

Ich habe mein zweites Schuljahr am Gymnasium hier in Schüpfheim gemacht, um die zweisprachige Matura zu absolvieren. Das heisst, dass ich hier ausreichend viele Noten haben musste, um im dritten Jahr promoviert zu werden. Das Gymnasium in Lausanne dauert nach

der 9. Klasse noch drei Jahre. Ich muss noch meine Maturaarbeit auf Deutsch schreiben und im dritten Jahr wird der Geschichtsunterricht auf Deutsch erteilt. Das sind zwei wesentliche Elemente der zweisprachigen Matura.

Mein Vater besitzt eine Traktoren- und Landmaschinenfirma und verkauft diese Traktoren und Landmaschinen in der ganzen Schweiz. Da ich die Firma einmal übernehmen will, ist Deutsch und eben auch Schweizerdeutsch wichtig. Meine Schwester war mir bei meinem Aufenthalt ein Vorbild. Sie hatte es schon gemacht, so habe ich gedacht, wenn meine Schwester es geschafft hat, kann ich es vielleicht auch. Mein Vater hat mich auch angespornt, das zu tun. Eigentlich war er es, der mir diese Möglichkeit vorgeschlagen hat.

Am Anfang habe ich nicht ernsthaft gedacht, dass ich das Jahr bestehen könnte, aber ich bin trotzdem gekommen, weil ich gedacht habe, dass es so oder so kein Zeitverlust sein wird. Ich hätte trotzdem Deutsch gelernt, selbst wenn ich vielleicht dieses Schuljahr wiederholen müsste. Und jetzt bin ich fast fertig, und ich habe es mit allen Hindernissen geschafft!

Nach meinem Entschluss, in die Deutschschweiz zu gehen, mussten wir eine Gastfamilie suchen, meine Schule in Lausanne musste ein geeignetes Gymnasium finden. Durch die beruflichen Kontakte meines Vaters nach Escholzmatt, konnte ich für sechs Monate bei der Familie McKeveitt unterkommen. Danach habe ich bei der Familie Thalman gewohnt. Für die freundliche Aufnahme und für alles, was sie für mich getan haben, danke ich meinen beiden Gastfamilien. Ich will auch meinen Lehrern und meinen Schulkameraden danken für die Hilfe und die Aufnahme.

Sébastien Stauffer, Les Thioleyres



### **Min Ustuschjahr i dr Schwizz**

Ich erinnere mich an das Flugzeug, mit dem ich am 7. August 2008 in San Fransisco abgeflogen bin. Ich hatte verschiedene Gefühle, die ein Mensch nur haben kann: Freude, Angst, Trauer, Müdigkeit, Wachheit, Hass und Liebe. Was wird alles passieren? Ich erinnere mich an meine Angst, die ich hatte, wenn ich meine Familie verlasse. Meine Mutter und meine Familie...Sie sind am Morgen so früh aufgestanden, nur damit sie sehen konnten, dass ich auf einem sicheren Weg mich verabschiede.

Da waren noch zwei andere Kaliforniens, die mit mir in dem Flugzeug waren, aber nur einer der beiden ging auch in die Schweiz. Am schönsten an der Flugreise war es, all die vielen verschiedenen Austauschschüler in Minnesota und Amsterdam zu treffen. Von jeder Stadt haben wir neue Mädchen und Jungs kennen gelernt. Das alles hat mich so sehr aufgewühlt und begeistert, dass ich auf der zehnstündigen Flugreise nicht schlafen konnte. Alle Leute um mich herum waren voller Energie, voll Aufregung. Was wird auf uns zukommen? Und ich konnte nur auf meine Zukunft warten.

Meine ersten paar Monate unterschieden sich sehr von meinem amerikanischen Leben. Ich war am Tag immer müde von dem Jetlag, in der Nacht war ich hell wach. Es war so ein andere Welt, manchmal aber auch eine spannende Welt. Die Leute halfen mir immer und versuchten, mich zu verstehen. Die Meereshöhe war so eine total andere, dass ich total k. o. war nach einem Tag in der Sprachschule. Die ersten paar Monate waren auch schwer, weil ich zum ersten Mal im meinem Leben nicht mehr alles selbst machen konnte. Hier kocht man für mich, das Essen ist immer zur selben Zeit. Das war bei mir zuhause in Redway nie so. Ich habe einfach gegessen, wann ich Hunger hatte. Selbst gekocht, selbst abgespült.

Ich erinnere mich an meinen ersten Tag an der Kanti. Ich ging mit Kerstin zur Englischstunde. Herr Bucher hatte so viel Freude, dass ich da war. Er hat richtig gestrahlt, als er mich sah. Eine andere Lektion war Mathe, wo alle meine Klassenkollegen ihre Namen und Hobbies auf Englisch sagen mussten; das war so süß und lustig. Ich hatte so viel Angst an meinem ersten Tag. Ich war nie in eine Schule gegangen, an der mehr als sieben Stunden Unterricht an einem Tag waren.

Aber jetzt, nach neun Monaten in der Schweiz, ist all die Angst weg, und es freut mich, dass ich mit meinen Kollegen so viel Zeit verbringen konnte.

Der Herbst ist gekommen, und schnell ist er wieder gegangen. Alles war immer noch neu, jeder Moment war ein total anderer. Meine Gastfamilie hat mich mitgenommen nach Hasliberg, zum ersten Mal bin ich in die Alpen gegangen. All die Blumen, das grüne Gras, und natürlich die schöne Höhe von den Bergen. Es war so beeindruckend für mich.

Dann kam der Winter. Das war eine sehr schwierige Zeit für mich. Nicht nur die langen Winterabende und die Kälte. Es war auch ein bisschen Heimweh, das schmerzte. Aber es war auch schön, weil ich das erste Mal begonnen habe, richtig Deutsch zu verstehen. Ich konnte besser verstehen, was meine Gastfamilie am Tisch spricht. Kerstin hat immer viel gesprochen, wie unfair ihre Mutter und ihr Vater sind. Beni hat immer Stress gehabt, weil er nur eine Woche Ferien hatte. Fabian hat immer davon erzählt, welche Übungen er mit seinen Armen und seinen Bauchmuskeln machen kann. Regula hat mich immer korrigiert, wenn ich falsche Artikel oder eine falsche Zeit verwendet habe.

Ich hatte so viel Freude, weil ich die Gelegenheit hatte, Weihnachten auf eine neue Art zu feiern. Mit richtigen Kerzen auf dem Weihnachtsbaum, in der Kirche in einem Chor zu singen mit einem Orchester. Für mich war das ein wunderschönes Erlebnis. Es war auch schön, dass ich mit meiner neuen Familie die Adventszeit erleben konnte. Ich habe für meine Familie Santa Lucia - eine schwedische Tradition - durchgeführt. Die Tage zuvor habe ich gebastelt, ein weisses Kleid mit einem roten Farbband genäht, einen Kranz mit Kerzen dekoriert. Um vier Uhr früh bin ich dann aufgestanden, um das Essen und den Kranz vorzubereiten. Dann bin ich nach oben in ihre Zimmer gegangen und habe alle aufgeweckt mit dem Santa Lucia Brot und Äggnogg, einem besonderen Getränk. Sie hatten so viel Freude, dass sie aufgestanden sind und Fotos gemacht machen. Sie waren so süß mit ihren kleinen Augen.



Zwischen Weihnachten und Fasnacht bin ich nach Hamburg gefahren. Neun Stunden hat die Fahrt gedauert. Es war echt kalt dort. Ich habe einen Exaustauschkollegen besucht, der letztes Jahr in Kalifornien war. In den USA hatten wir gemeinsam unsere „Graduation“ bekommen. In den USA ist das ein wichtiges Ereignis.

Die Fasnacht war in Deutschland und in der Schweiz sehr anstrengend. Vier, fünf Tage immer Musik und Spass. Ich war so müde nach der Fasnacht, dass ich sogar krank wurde. Trotzdem war es für mich interessant, eine Schweizer Tradition kennenzulernen.

Nach der Fasnacht habe ich den Frühling erlebt. Alles war so grün und frisch. Mein kalifornischer Frühling ist nur sehr kurz. Die Blumen können nicht richtig erwachen. Entweder haben sie zu viel Schatten oder sie verbrennen in der starken Sonne. Hier war alles so gross und voller Leben. Zu Ostern habe ich Ostereier gemacht, mit richtigen Naturfarben. Wie zu Weihnachten war für mich der Besuch in der Kirche sehr beeindruckend. Jetzt, nach dem Frühling, sollte hier eigentlich Sommerwetter sein. Leider ist es aber sehr kalt.

Im Juni habe ich drei Aufnahmeprüfungen für die amerikanische Universität in St. Gallen gemacht. Da habe ich bei einer sehr lieben Familie gewohnt. Mit dieser Familie bin ich auf dem Bodensee gesegelt. In diesen zwei Wochen habe ich realisiert, dass ich fast nur mehr einen Monat in der Schweiz habe, bis ich nach Hause gehe. Bis dahin habe ich jedes Wochenende etwas geplant. Und am 10. Juli fahre ich mit Andrea Müller und Michelle aus Australien auf eine Europareise. Wir gehen nach Amsterdam, Prag, Wien und Rom. Es freut mich riesig, dass ich das machen kann mit zwei super Freunden.

Ich werde mein Schweizer Leben vermissen. Und nächstes Jahr hoffe ich, die Schweizer Kultur meiner Familie zeigen zu können. Ich weiss, dass ich einmal in meinem Leben in das Entlebuch zurückkommen werde, um zu schauen, wie sich diese Welt, dieser Teil meines vergangenen Lebens, verändert hat.

Heidi Holtermann, California, USA

## **Kantonales Mittelschulturnier in Baldegg**

Zum ersten Male überhaupt in der Geschichte des Mittelschulturniers fand das allseits beliebte Kräftemessen der einzelnen Schulen im Seetal statt. In diesem Jahr mussten die Schülerinnen und Schüler der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus z. T. hartes Brot essen.

Das Fussballteam trat mit knappem Kader und angeschlagenen Spielern an und konnte, nach dem letztjährigen Erfolg, nicht ganz die geforderte Leistung bringen. Mit dem glitschigen und durchnässten Rasen kamen unsere Fussballerinnen nur zum

Teil zurecht. Das Team, mit einigen Grössen der hiesigen Fussballszene (Foto: Nathalie Schwery, Fussball Nationalteam U20) gespickt, hatte im Torabschluss zu viele Mängel. Diese Abschlussschwäche verhinderte, trotz gefälligem Kombinationsspiel, eine bessere Platzierung.

Besonders schwer hatten es auch die Volleyballer. Das Team wurde völlig neu zusammengesetzt, hatte wenig Erfahrung und musste daher viel Lehrgeld zahlen. Aber unbändiger Kampfwille, gepaart mit grosser Motivation, sorgte für viele gelungene Punkte und lässt für die Zukunft hoffen. Nach der letztjährigen Nullnummer steigerten sich die Volleyballerinnen enorm. Die gezielte Vorbereitung vor dem Turnier zahlte sich aus, und einige Spiele konnten gewonnen werden.

Die Kastanien aus dem Feuer holten die Unihockeyteams. Die Damen traten beherzt auf, hinterliessen so einen starken Eindruck und wurden verdienterweise mit einem guten Rang belohnt. Die Herren sorgten einmal mehr für Furore. Die technische und läuferische Überlegenheit münzten die Hockeykünstler in wunderschöne Tore um und liessen den Gegnern nie den Hauch einer Chance. Schon zum sechsten Male hintereinander wurde das Turnier gewonnen.

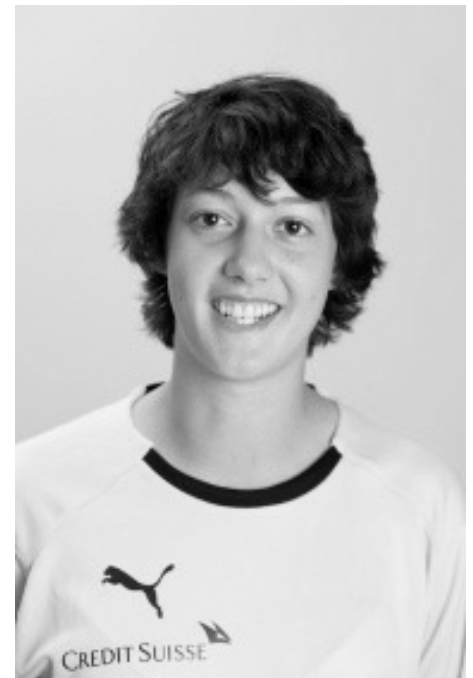
Die Spielerinnen und Spieler aus der Biosphäre traten trotz einiger Niederlagen und einiger Verletzungen zufrieden die lange Heimreise an.

Platzierungen der einzelnen Mannschaften:

Fussball Herren:	7. Platz
Fussball Damen:	5. Platz
Volleyball Herren:	6. Platz
Volleyball Damen:	4. Platz
Unihockey Herren:	1. Platz
Unihockey Damen:	3. Platz

Ein grosser Dank geht an alle Captains, namentlich an Janick Duss und Christian Affentranger (Fussball Herren), Nathalie Schwery und Milena Vujovic (Fussball Damen), Silvan Zemp (Volleyball Herren), Karin Portmann (Volleyball Damen), Michael Galli (Unihockey Herren) und Vera Wermelinger (Unihockey).

Sascha Portmann, Fachschaft Sport



## Wintersporttag – jedem das Seine, für alle etwas

So ein Wintersporttag hat mehrere Ziele: Vergnügen für die Hobbysportler, Training für die Leistungssportler, Erlernen einer noch unbekannteren Schneesportart für die Anfänger. Wie man das alles an einem Tag unter ein Dach - oder besser gesagt, auf den Schnee - bringt? Ganz einfach: die Anfänger lernen von den Könnern, die Hobbysportler machen da auch mit, geben auch Lektionen, und am Nachmittag haben alle Gelegenheit – mehr oder weniger ernst gemeint – sich im Torlauf zu messen. Kurzum: Ein Matheo und ein Julian, ein Kilian und Daniel zeigten dem Fredi, wie man mit Skiern kantet und gleitet. Und die LL-Familie Bucher engagierte sich mit Trainer Marc Steur auf den schmalen, schnellen Latten am Salwideli. Und irgendwann zwischendurch fand auch noch die Kantimeisterschaft einen Platz: von den alpin-Trainern Fabian Hug und Mike Grünig gesetzt, erstmals in Sörenberg auf der Rennstrecke Ochsenweid ausgetragen. Und das waren die Schnellsten:

### Alpinskifahrerinnen

#### Jahrgang 1993/94

1. Nadja Fankhauser 1P
2. Michèle Bittel 1P
3. Melanie Wespi 1Ka

#### Jahrgang 1991/92

1. Martina Wespi 3Ka
2. Karin Portmann 3Ka
3. Marlène Schnider 3Kb

#### Jahrgang 1989/90

1. Eliane Imbach\* 5P
2. Petra Walker 2P
3. Sabrina Rychener 4K

### Snowboarderinnen

#### Jahrgang 1993/94

1. Salome Herzog 2Ka
2. Anthea Duss 1Kb
3. Julia Schumacher 1Kb

#### Jahrgang 1991/92

1. Stefanie Portmann 3Kb
2. Anja von Muralt 2P
3. Charlotte Fankhauser 2Kb

#### Jahrgang 1989/90

1. Milena Vujovic\* 3P
2. Nina Studer 5P
3. Tabea Portmann 4K

### Alpinskifahrer

#### Jahrgang 1993/94

1. Julian Hug\* 1P
2. Matheo Käch 1P
3. Silvan Zemp 2Ka

#### Jahrgang 1991/92

1. Daniel Emmenegger 2P
2. Heinz Stalder 3Ka
3. Samuel Rössli 2Ka

#### Jahrgang 1988/89/90

1. Julian Felder 5P
2. Florian Wespi 4K
3. Christian Affentranger 3Kb

### Snowboarder

1. Luca Flückiger\* 1P
2. Thomas Schenk 1P
3. Nicola Stalder 2Ka

\*Tagesbestzeiten und Wanderpokalsiegerinnen bzw. -sieger

Sommersporttag - Impressionen



## Erlebnispädagogischer Tag



Pädagogik-Gruppe, offen aber auch für alle Beteiligten. Wissen wir doch nur selten, warum wir in bestimmten Situationen gerade so handeln. Wir handeln einfach: überlegt oder unüberlegt, richtig oder falsch. Und was bei Regen zu tun ist, zeigen die beiden Lehrer Reimer und Köpfli: grillieren, Kaffee trinken und ... lächeln!  
Wolfgang A. Ruepp, EF-Pädagogik/Psychologie

Erlebnispädagogik hat meist etwas zu tun mit Natur, Wasser und Wald. Ziel dieser Pädagogik ist die Entwicklung der sozialen Kompetenzen einer Persönlichkeit. Wo also hat so ein erlebnispädagogischer Tag besser Platz als an einem Gymnasium in der Biosphäre? Die EF-Gruppe Pädagogik/ Psychologie hat daher im Mai einen solchen Tag mit zehn Stationen organisiert. Es sollte Lernen in einer veränderten Form sein: Probleme in der Gruppe lösen, eigene Fähigkeiten erkennen, Sinne schärfen, Erlebnisse verarbeiten – und nachher darüber reflektieren. Und das alles unter freiem Himmel, der sich dann am Nachmittag über Schüpfheim leider etwas entlud. Was von den gemachten Lernerfahrungen dann im Sinne eines wirkungsvollen Transfers in die Lebenszusammenhänge und Alltagssituationen der Teilnehmer eingeflossen ist oder einfließen wird, bleibt schliesslich offen. Offen für die junge EF-



## Kanti-T-Shirt - 2. Auflage

Im Jahre 2004 wurde mit der finanziellen Unterstützung der Clientis EB Entlebucher Bank erstmals ein Kanti-T-Shirt entworfen und angeschafft. In der Zwischenzeit ging der Vorrat langsam zur Neige. Für die Nachbestellung des gleichen Leibchens erklärte sich die Entlebucher Bank wiederum bereit, einen namhaften Beitrag zu sponsern. Auf der Rückseite ist das Logo der Clientis EB Entlebucher Bank gemeinsam mit demjenigen des Schneesportstützpunktes Schüpfeim aufgedruckt, die Vorderseite ziert das Logo der Kantonsschule Schüpfeim / Gymnasium Plus. Am diesjährigen Mittelschulspieltag konnten unsere Schülermannschaften bereits im einheitlichen Outfit antreten. Susann Bucher

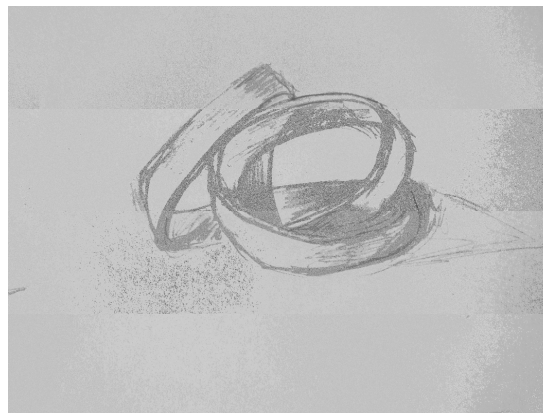


## Rettungsschwimmen

Folgende Schülerinnen und Schüler haben den SLRG-Kurs im Freifach Sport besucht und im Juni 09 die anspruchsvolle Prüfung bestanden:

Daniel Wicki 1P  
Rahel Hofstetter 2Kb  
Cathrin McDonald 2Kb  
Nicole Wigger 2P  
Vera Wermelinger 3Ka  
Karin Schnider 1Ka  
Florentin Weibel 4K

Sascha Portmann, Leiter Freifach Rettungsschwimmen



## Finale 08/09

Am Freitag, dem 10. Juli 2009 und Tag des Schulschlusses, traf sich die Schulgemeinschaft mittags nach den Klassenkonferenzen zur traditionellen Schlussfeier in der Aula der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus. Zunächst wurde kritisch Rückblick gehalten. Alles in allem durften Schüler- und Lehrerschaft auf ein erfolgreiches Jahr zurückblicken. Die meisten der Jahresziele, welche die Schulleitung zu Beginn des Schuljahres gesteckt hatte, wurden – wenn auch einige nur knapp – erreicht. So war beispielsweise der Anteil von Schülerinnen und Schülern, welcher die Promotion nur bedingt, sehr knapp oder gar nicht schaffte, etwas gesunken, eine positiv zu wertende Bilanz also. Die bis ins Jahr 2009 berechnete Maturitätsbestehensquote lag am Ende des Schuljahres 08/09 bei 96%, einem Prozentsatz, der im „grünen Bereich“ liegt; allerdings war die Quote 2009 etwas niedriger. Als verbesserungswürdig bezeichnete die Schulleitung die fächerübergreifende und konsequente Pflege der Standardsprache. In diesem Zusammenhang waren schweizweit Untersuchungen im gymnasialen Bereich angelegt und ausgewertet worden, deren Resultate zeigen, dass auch andere Gymnasien mit diesem Missstand zu kämpfen haben. Gute schriftliche und mündliche Ausdruckfähigkeit in der deutschen Sprache ist für alle Fächer eine Schlüsselkompetenz.

Nebst den Verabschiedungen der Schülerinnen und Schüler sowie der Lehrpersonen war eine Filmvorführung eines der besonderen Highlights der diesjährigen Schlussfeier. Bewegte Bilder vermittelten einen Überblick über die Winter- und Sommer-

sporttage des Schuljahres 08/09. Produzent, Kameramann, Cutter und Tontechniker in einer Person war Sascha Portmann, Fachvorstand Sport, unterstützt von Thérèse Corthay. Herzlichen Dank!

### **Beste Klassen- und Einzelleistungen**

An der Schulschlussfeier wurden traditionsgemäss besonders gute Notendurchschnitte gewürdigt. Sehr gute Leistungen erbrachten sowohl einzelne Klassen als Ganzes – den höchsten Klassendurchschnitt erzielte die Klasse 1Ka mit einem Wert von 5.02 -, aber auch einzelne Schülerinnen und Schüler aus verschiedenen Klassen. Die folgenden drei Schülerinnen erreichten den höchsten Durchschnitt der promotionsrelevanten Noten. Ihnen überreicht der Rektor kleine Anerkennungsgeschenke. Alle Lehrpersonen und die Schulleitung gratulierten herzlich.

1. Rang: Ramona Meyer (Foto - Mitte), Entlebuch, 2Ka (Ø 5.69); 2. Rang: Franziska Lustenberger (Foto - rechts), Entlebuch, 2Ka (Ø 5.58) ex aequo mit Krista Kaufmann (Foto - links), Escholzmatt, 2Kb (Ø 5.58)



### **Verabschiedungen von Schülerinnen und Schülern**

Erfreulicherweise wird der Maturitätslehrgang nur von sehr wenigen Schülerinnen und Schülern abgebrochen. Lediglich 5% der gesamten Schülerschaft orientierten sich neu und entschieden sich nach der ersten oder zweiten Klasse für einen alternativen Bildungsweg. Die Klassenlehrpersonen verabschiedeten diejenigen Schülerinnen und Schüler, welche die Schule definitiv oder vorübergehend (Austauschjahre) verliessen, sowie die diesjährigen Austauschschülerinnen und –schüler (zwei aus der Westschweiz und eine US-Amerikanerin aus Kalifornien). Der Rektor würdigte auch die ausserschulischen Erfolge der Schülerinnen und Schüler des vier- und insbesondere des fünfjährigen Lehrgangs. Bei anspruchsvollen Musikwettbewerben sowie bei regionalen, nationalen und sogar internationalen Sportwettkämpfen wurden mehrere Meistertitel erkämpft (Musik: Tobias Lang, Ruswil; Sport: Sarina Jenzer, Huttwil, Carmen Emmenegger, Flüfli, Ueli Schnider, Flüfli, um nur einige zu nennen)

Unter dem Strich durfte für das Schuljahr 2008/2009 eine sehr positive Bilanz gezogen werden. Die Schulleitung bedankte sich bei der Lehrer- und der Schülerschaft für die umfangreiche Arbeit, welche hüten und drüben geleistet wurde, insbesondere auch für die Gestaltung und Durchführung von Anlässen und Thementagen ausserhalb der ordentlichen Unterrichtszeit.  
Heinrich Felder





## – Highlights

### **Biedermann und die Brandstifterinnen - nach Max Frisch**

Wenn die Brandstifter ausgehen, holt man sich eben Frauen, die darauf schauen, dass es den Biedermanns auf der Kanti-Bühne warm wird. Und nicht nur das. Es gelingt den Brandstifterinnen Schossi und Wilma mit Witz, Intelligenz und Offenheit, den hartherzigen, leichtgläubigen, verängstigten Geschäfts- und Ehemann für dumm zu verkaufen. Er will die beiden Brandstifterinnen zu seinen Freundinnen machen. Die beiden wollen das auch, aber nicht allzu lange und nicht wirklich. Da nützen keine Kopfschmerzen und Schlafstörungen seiner Frau Babette, keine warnenden Worte des Feuerwehr-Chors. Am Schluss geht alles in Rauch und Feuer auf. Und das Fiasko wird untermalt von „Smoke on the water“ in der Interpretation des vorher immer schon warnenden Feuerwehrmannes Erich Koch.

Doppelbödigkeit, hinterlegter Witz, arrogante Frechheit – vieles hat Platz in Max Frischs Biedermann. Ein Spiel auf vielen inhaltlichen Ebenen. Ein Spiel auch auf den verschiedenen Ebenen der Kanti-Aula mit phasenweise parallel geführter Handlung, die dank der routinierten Technikergruppe passend ausgeleuchtet und akustisch hinterlegt wurde. Und um das Theaterstück auch im Unterricht innerhalb des Lehrplans zu platzieren, stellt man dann in der Doppelrolle als Lehrer und Regisseur Fragen und gibt Anregungen. Da entstehen dann Dossiers mit Tiefgang, die man gerne mit guten Noten bewertet. Ein kurzer Auszug aus den Schülerarbeiten zur Theateraufführung bzw. zur Lektüre sei hier eingestreut.

Wolfgang A. Ruepp

*Rauch, Dunkler, schwarzer Rauch. Erstickungsgefahr! Von wo kommt er? Vom Dachboden. Es ist heiss. Die Hitze ist schon spürbar. Ich muss hier raus. Abhauen. Aber schnellstens. (Ursula Graf, 3Ka)*



es brennt.  
sieg.  
naiv.  
zu gut.  
rastlos.  
ausweglos.  
warum. idiot.  
benzin und komische gesellen.  
nein. gut. feuerwehr. chancenlos. tot. wer? keiner. alle. niemand  
mehr da. stille. horn.  
schweigen. das dritte mal.  
warum? nichts.  
asche.

(Heinz Stalder, 3Ka)



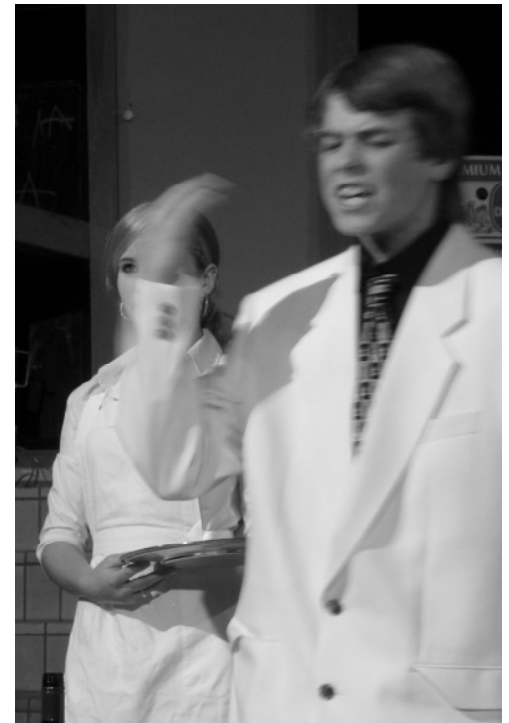
Rot  
Brennend heiss  
Dicker Rauch überall  
Holz wird zu Asche  
Feuer  
(Karin Portmann, 3Ka)



„Obwohl ich mir der begrenzten Ressourcen und Möglichkeiten bewusst bin, hätte ich geschätzt, wenn man das Bühnenbild etwas detaillierter gestaltet hätte. Vor allem in der unteren Ebene hätten zum Beispiel Wandbilder, ein paar extra Kommoden und persönliche Gegenstände das Bild noch etwas verbessert. Es war ein bisschen mager.“  
(Andrea Müller, 3Ka)

„Oft gilt naiv als Synonym für leichtgläubig, leicht verführbar oder unwissend. Diese Aussage trifft recht genau auf Biedermanns Verhalten gegenüber den beiden Brandstifterinnen zu. Doch jene vermitteln Biedermann selbst, dass die beste Tarnung einer Lüge die Wahrheit selbst sei.“ (Thaddäus Schnider, 3P)





Ich kann mir einfach nicht erklären, wie ein solcher Mann, wie sie es sind, eine so absehbare Straftat nicht vereiteln konnte. Sie haben denen ja sogar noch das Streichholz gegeben! Ich muss in diesem Fall fragen: Wieso?“ (Florian Thalmann, 3P)

„Ich finde, dass das Stück noch zeitgemäss ist. Es geht ja vor allem darum, das eine Gefahr auf jemanden zurollt, jeder die betreffende Person, Gruppe oder Bevölkerung warnt, der Betroffene die Gefahr aber nicht sehen will.“ (Jacqueline Hofstetter, 3Ka)

„Die Brandstifter wollen Gerechtigkeit zwischen Reich und Arm. So ist auch mit den Terroristen, die in der heutigen Zeit Schlagzeilen machen, auch sie wollen meistens Gerechtigkeit.“ (Sandra Stalder, 3Ka)

Oh holdes Feuer, wie schön du leuchtest  
Lichterfunken in der Nacht  
Nichts anderes als Benzin du bräuchtest  
Dann ist die Flammenbrunst vollbracht.

Zwei dunkel-düstere Gesellen  
Schleichen um das schlafend' Haus  
Auch wenn die Nachbarhunde bellen  
Geht ihnen der nöt'ge Mut nicht aus.

Oh! Leises Knistern, lautes Tosen  
Feuer frisst sich durch das Holz  
Biedermann brennt mit Haut und Hosen  
Menschlichkeit war sein ganzer Stolz.

Zwei Freunde reiben sich die Hände  
Prosten sich symbolisch zu  
Zerstört sind weitere vier Wände  
- weiter geht es jetzt im Nu.

Oh ... traurig klingen die Sirenen  
Machen neben dem Heim schnell Halt  
Wieder war's ein Werk von *denen*  
- die Asche wird schon langsam kalt.

(Seline Emmenegger, 3Ka)





## Themenhalbtage Geschichte

### Zum 100. Todestag von Bundesrat Joseph Zemp (12. Dez. 2008) und zum Kantonalen Holocaust-Gedenktage (27. Jan. 2009)

Ist ein gymnasialer Thementag „Geschichte“ zur Erinnerung an einen Altbundesrat gerechtfertigt? Und wie soll und kann ein Gymnasium dem kantonalen Gebot zur Holocaust-Erinnerung im Rahmen eines Gedenktages nachkommen? Die Fragen zeigen, dass Geschichte – entgegen landläufiger Meinungen – kein Fach ist, dem ein wohldefinierter Themenkanon zugrunde liegt oder gar liegen sollte.

Was im Rahmen des Lehrplans im Geschichtsunterricht behandelt wird, bezieht seine Legitimation aus begründeten Fragestellungen der Gegenwart an die Geschichte. Ein Stückchen „schöne Schweizergeschichte“ vermag vielleicht die patriotischen Gemüter zu erquicken; der gymnasiale Auftrag ist nicht erfüllt, wenn daraus keine aktuellen und gültigen Fragestellungen erfolgen, die junge Menschen zum Nachdenken über die eigene Herkunft und Gegenwart herausfordern.

Der am 8.12.1908 verstorbene Dr. Joseph Zemp kann durch seine Biographie und sein politisches Wirken jungen Menschen unserer Zeit so manchen Denkanstoss geben: „Wie halten Sie’s mit Beruf und Familie?“ Zemp nahm als Vater von 15 Kindern den Weg von Entlebuch zur eigenen Anwaltskanzlei in Luzern auf sich. „Wie stehen Sie zum viel diskutierten ‚Service public‘?“ Zemp gilt zu Recht als „Vater“ der SBB, die sich heute im Konkurrenzverhältnis mit der Strasse behaupten müssen. „Was bedeuten Ihnen Werte wie Demokratie, Mitbestimmung und Parteivervielfalt?“ Als erster katholisch-konservativer Bundesrat markierte Zemp das Ende der seit 1848 radikalen Einparteiherrschaft in der Landesexekutive. „Wie stehen Sie zum Entlebuch?“ Sein bislang einziger Vertreter in der Landesregierung hiess Joseph Zemp. Unser Themenhalbtage – nur zwei Tage nach dem 60. Geburtstag der UN-Deklaration der Menschenrechte und der Bundesratswahl von Ueli Maurer – brachte die Schülerinnen und Schüler in einem Vortrag von Dr. Heinrich Zemp zuerst auf die Spuren seines Vorfahren, dann via Podiumsdiskussion in die Gegenwart politischer Kultur. Unsere Gäste waren die Nationalräte Ruedi Lustenberger (CVP), Louis Schelbert (GP) und Yvette Estermann (SVP), die Kantonsräte Guido Bucher (FDP) und Margrit Steinhauser (SP) sowie Alt-Grossrat Alois Hartmann (CVP). Das Podium leitete Raphael Prinz vom Schweizer Fernsehen (Mitproduzent der „Arena“).

Als die Alliierten Mächte am 27. Januar 1945 das Konzentrationslager Auschwitz-Birkenau „befreiten“, war der Horror des nationalsozialistischen Genozids noch nicht in seiner ganzen Dimension erfassbar. Wenn der 27.1. später zum Gedenktage erklärt wird, dann deshalb, weil der Tag symbolisch für eines der schlimmsten Verbrechen in der Menschheitsgeschichte



steht. Dabei zeigt die Geschichte des 20. Jh. eine Serie von Völkermorden, beginnend etwa beim jungtürkischen Genozid an den Armeniern, über den ukrainischen Hungerterror zum Schrecken der Roten Khmer in Kambodscha, dem Massaker in Srebrenica und dem Gemetzel in Ruanda, um nur die bedeutendsten zu nennen. Warum entstehen Völkermorde und wie? Und vor allem: Wie kann man sie verhindern? Unter diesen Leitfragen bearbeiteten Gruppen des Ergänzungsfachs Geschichte Fallbeispiele. Konkrete Engagements für Frieden und Völkerverständigung zeigten der UN-Peacekeeper Pierre-Dominique Hool und die Journalistin Karin Wenger (inzwischen Asien-Korrespondentin von Schweizer Radio DRS) auf. „Hinschauen, nicht wegsehen!“, lautete das Motto des Luzerner Holocaust-Tages 2009. Der Fokus richtete sich explizit nicht „nur“ auf Grossverbrechen der Vergangenheit, sondern auch auf die Gegenwart. Ein brennendes Motto in einer Zeit, die neben vielem Anderem auch durch rücksichtslose Jugendgewalt geprägt erscheint ...  
Michel Charrière, Fachschaft Geschichte

## Besuch aus Pula

### **„Demokratie (er-)leben“ – ein Gemeinschaftsprojekt der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus und der Scuola Media Superiore Dante Alighieri Pula.**

Im März 2009 war eine Gruppe von zwölf Schülerinnen und Schülern aus der kroatischen Scuola Media superiore Dante Alighieri zu Gast an der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus. Untergebracht waren sie bei Familien der Schülerinnen und Schüler aus der Klasse 2Ka. Gemeinsam mit dieser Klasse nahmen sie an einer Projektwoche zum Thema „Demokratie (er-)leben“ teil. Das Kernstück dieser Projektwoche bildeten ein Besuch im Bundeshaus am Dienstag, 24. dem März, und ein Thementag am Mittwoch, dem 25. März.

Pius Kaufmann, Gemeindeammann von Marbach und Kantonsrat, war der erste Referent am Mittwoch. Er gab den Schülern mit anschaulichen Beispielen einen Einblick in die Aufgaben und die Organisation von Gemeinden und Kantonen. Am Nachmittag setzten sich in einem Workshop Gastschüler, Schüler der Kantonsschule und Politiker der Regionalparteien das



Thema Jugend und Politik. In einem zweiten Workshop wurde das Thema Plurikulturalität und Demokratie diskutiert. Zu Gast waren Schweizerinnen und Schweizer verschiedenen Alters, die ursprünglich aus dem ehemaligen Jugoslawien stammen und heute im Entlebuch leben. Neben der Arbeit am Projekt konnten die kroatischen Gäste bei einer Fahrt auf das Briener Rothorn auch einen kleinen Eindruck von der einzigartigen Landschaft des Entlebuchs bekommen. Abgerundet wurde das touristische Programm am Donnerstag mit einer Besichtigung Luzerns. Am Freitagvormittag folgten die Gastschüler gemeinsam mit der Klasse 2Ka dem Unterricht an der Kanti.



Die Scuola Media Superiore Dante Alighieri ist das Gymnasium der italienischsprachigen Minderheit in Pula, der Hauptstadt der kroatischen Provinz Istrien. Neben der Landessprache Kroatisch und dem Italienischen - in Istrien als zweite offizielle Landessprache anerkannt - lernen alle Schüler die Fremdsprachen Englisch und Deutsch.

Unser Kontakt zu dieser Schule entstand im Rahmen einer Sonderwoche, die die damalige Klasse 4Ka im September 2006 in Pula verbrachte. Seitdem entwickelt sich die Idee einer längerfristig angelegten Partnerschaft der beiden Schulen. Nunmehr fand der erste Besuch einer Schülergruppe aus Pula in Schüpfheim statt. Beide Schulen wollen die Partnerschaft ausbauen und in Zukunft regelmässige themenbezogene Projektwochen durchführen - sei es in Pula oder in Schüpfheim.

Fabian Glötzner



## Spontaner Besuch aus Japan

Ob sie denn mit einer Gruppe von acht Schülerinnen und Schülern, zwei Lehrpersonen und zwei Reiseführerinnen das Schulhaus besichtigen dürfe und ob es allenfalls möglich und genehm sei, in der Pause mit den Schülerinnen und Schülern zu sprechen, um ein bisschen den Austausch zu pflegen, fragte eine der Reisebegleiterinnen einer Schülergruppe aus Japan auf dem Rektorat der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus an. Es war just am Nachmittag des zweiten Schultages, als sich die unangemeldete Schar – sich fortwährend verbeugend – bei uns in der Aula einfand und erklärte, mit dem Reiseprogramm sei etwas schief gelaufen und so hätten sie freie Zeit und würden sich freuen, unsere Schule kennenlernen und sich für unsere Gastfreundschaft mit einer japanischen Tanzaufführung revanchieren zu dürfen. Überraschung! Zwar ganz dem Schuljahresmotto „Wenn nicht jetzt, wann?“ verpflichtet, aber doch etwas verlegen ob derart grosser Spontaneität, bat der Rektor den erstbesten Lehrer, der gerade keinen Unterricht hatte, der Gruppe auf jeden Fall einmal die Unterrichtsräume zu zeigen. Die Spontaneität brach aber nicht ab, weder bei den Gästen noch bei den Gastgebern. Die einen luden spontan zum Unterrichtsbesuch ein, die andern gestalteten diesen in überraschender Weise: im Französischunterricht z. B. gab es Kurzinstruktionen in japanischer Papierbastelkunst, und in kürzester Zeit entstanden Duzende von Papierdrachen. Auch wurden Papierfächer und Essstäbchen verschenkt sowie Adressen getauscht. Schliesslich trommelten die anwesenden Lehrpersonen die ganze Schülerschaft der Kanti in der Aula zusammen, damit die Besuchergruppe ihren selbst einstudierten Tanz zum Besten geben konnte. Natürlich wurden sofort auch Schülerinnen und Schüler der Kanti in den Tanz einbezogen.



Die Gruppe stammte aus einer Highschool in einer kleineren Stadt in der Nähe von Nagasaki. Die Schülerschaft musste sich die Europareise verdienen und sich einer Prüfung unterziehen. Die acht besten durften diese Reise dann antreten. Interessanterweise finanziert die öffentliche Hand in Japan, wie man uns sagte, solche Projekte bis zu 90%, und das immer wieder. Das Kennenlernen der grossen Welt werde im Bildungswesen eben gross geschrieben (wenn auch nicht für alle). Offenbar sind dafür genügend Ressourcen vorhanden, wenn man bedenkt, dass die acht Jugendlichen von zwei

Lehrpersonen und zwei professionellen Reiseführerinnen begleitet und betreut wurden. Eine der Reiseführerinnen liess lächelnd verlauten, sie sei heuer schon sechs Mal auf dem Jungfrauoch gewesen. Und eine der Schülerinnen zeigte dem Rektor voller Stolz eine Ansichtskarte: „This is my school“. Dies sei ihre auf einer nahen Insel gelegene Stamm-Schule und sie wohne und lebe auch dort. Dann Händeschütteln (einfach so, verabschieden wollte sich noch gar niemand), neue Verbeugungen, freundliches Lächeln, Lautäusserungen zwischen Japanisch, Englisch und Deutsch, geschmückt mit „Hm“, „Oh“ und „Ah“.

Zwei Stunden nach dem Schulbesuch an der Kanti und ebenso kurzfristig angesagt, wurde der Tanz auch am BBZN aufgeführt. Sandra Steffen-Odermatt (UBE) schaffte es, innerhalb dieser zwei Stunden (vorher wusste ja niemand etwas davon) eine stattliche Anzahl von Zuschauern zu mobilisieren. Spontan war's und lustig zugleich, aber auch beeindruckend. Bemerkenswert ist, auf welchem Weg die Gruppe ins Entlebuch fand, nämlich via Vermittlung eines Genfer-Reisebüros, das seinerseits Informationen direkt von der UNESCO erhalten hatte. Das Label „UNESCO Biosphäre“ tut offensichtlich seine Wirkung.

Am Donnerstag darauf sollte es dann weitergehen mit einer Exkursion auf das – wie könnte es anders sein – Jungfrauoch, und am Freitag stand Milano auf dem Programm, typisch asiatisch eben: Eine Woche nur, und man „kennt“ Europa. Wichtig ist jedenfalls, dass man da war, und wichtig ist, dass es im Entlebuch bei Luzern war. Ganz spontan.

Heinrich Felder

## Highlights: Fachschaft Musik

### Marianischer Saal

Am Mittwoch, dem 1. Juli 2009, spielten die besten Musikmaturae und -maturi der Gymnasien des Kantons Luzern ihre Prüfungsstücke erneut vor - nämlich im Rahmen eines Konzerts im Marianischen Saal in Luzern. Stellvertretend für unsere Schule trat der Posaunist Tobias Lang, 3P, aus Ruswil auf (siehe Foto: mit André Ducommun am Klavier). Er gilt als ganz grosses Talent: Er hat national praktisch alles gewonnen, was es an Wettbewerben zu gewinnen gibt, nun nimmt er bereits an Europäischen Wettbewerben teil. Ganz als letzter eines fast zweistündigen Konzertprogrammes vermochte Tobias Lang das Publikum trotz grosser Hitze im Saal und allmählich unbequemen Sitzverhältnissen zu



fesseln. Mit seinem enormen musikalischen Können sowie seiner bereits grossartigen Bühnenpräsenz und Ausstrahlung bringt er alle Voraussetzungen für die angestrebte Berufskarriere als Soloposaunist mit. Die Jugendlichen spielten und sangen insgesamt auf sehr hohem Niveau, die Mehrheit davon auswendig. Dieser Veranstaltung sollte unbedingt mehr Beachtung geschenkt werden, denn bestimmt wird man von etlichen Musizierenden in Zukunft noch hören. Das Programm wurde von Jost Feer (KSL) äusserst abwechslungsreich zusammengestellt.

**Musikalische Anlässe kulturplus**  
– Details dazu sind in der Beilage zu finden (Kulturbroschüre)

- Chorkonzert American High School
- Klavierkonzert mit Yvonne Troxler, N.Y. im März 09
- WF-Musik: Konzert zum Thema „Blues“

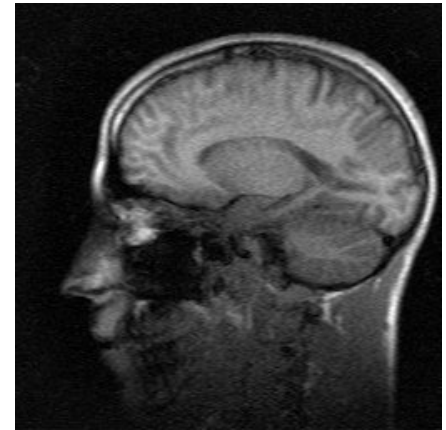


**Exkursionen Ergänzungs- und Schwerpunktfächer**

**SF-Tag Biologie/Chemie 3.12.2008**

Ziel dieser Exkursion war es, dass die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in moderne Forschungsmethoden im Bereich der Neurowissenschaften erhalten und so erfahren, wo die Möglichkeiten - und bisherigen Grenzen - in diesem Forschungsbereich liegen. Im Weiteren sollte der Tag auch Gelegenheit bieten, etwas Uni-Luft schnuppern zu können. Am Morgen zeigten uns Prof. Fritjof Helmchen und Prof. Urs Gerber vom Institut für Hirnforschung Methoden, einzelne Nervenzellen sichtbar zu machen. Ziel ihrer Forschung ist unter anderem, zu verstehen, wie die Nervenzellen untereinander interagieren und wie Informationen weitergeleitet bzw. gespeichert werden. Nach dem Mittagessen in der Mensa an der Uni Irchel ging die Reise weiter ins Universitätsspital, wo uns Dr. Roger Lüchinger vom Institut für biomedizinische Technik an Lukas Lischer den Ablauf einer MRI-Untersuchung demonstrierte (vgl. Abb.), nachdem er uns auf sehr eindrückliche Art erzählt und auch gezeigt hatte, was bei der Untersuchung passieren kann, wenn man magnetische Gegenstände in Hosentasche vergessen hat.

Sabine Rahm



## **SF-Tag Biologie/Chemie 25.03.2009**

Die Dauerausstellung sowie die Sonderausstellung zum Thema *Biber* des Naturmuseums Luzern boten den Schülerinnen und Schülern die Gelegenheit, sich selbstständig Kenntnisse über die Artenvielfalt der einheimischen Wirbeltierfauna anzueignen. Am Nachmittag erzählte uns der Direktor des Museums, Dr. Denis Vallan, was in den Jahren zwischen der Entdeckung einer neuen Tierart und der definitiven Namensgebung alles geschieht, und wies die Schüler und Schülerinnen ermunternd darauf hin, dass die Wahrscheinlichkeit, als Entdecker einer neuen Art in die Geschichte einzugehen, auf dem Gebiet der Amphibien- und Reptilienforschung noch relativ hoch sei. René Heim gab uns danach einen Einblick in seine Arbeit als Präparator und in die Sammlung des Museums. Dr. Denise Wyniger zeigte uns ihre Wanzensammlung und geriet beim Erzählen über ihre Forschungsarbeiten mit den Insekten ins Schwärmen. Schliesslich durften wir auch noch zusammen mit der Museumspädagogin Dr. Muriel Bendel das zuoberst im Museum untergebrachte Herbar besuchen.

Sabine Rahm

## **Ergänzungsfach Sport – Exkursion nach Magglingen**

Der Ausflug der sportinteressierten Gruppe führte nach Magglingen. Hier befindet sich das Dienstleistungs-, Trainings- und Ausbildungszentrum des Schweizer Sports. Am Morgen wurde das sportwissenschaftliche Kompetenzzentrum besichtigt. Der Leiter der Sportphysiologie, Abteilung Mannschaftsport, Dr. Markus Tschopp, gab einen interessanten Einblick in die Welt der Sportwissenschaft, wobei er aus seinem enormen theoretischen Wissen und aus seiner Erfahrung als Betreuer der Schweizer Fussballnationalmannschaft schöpfen konnte. Nach einer feinen Sportlermahlzeit im hauseigenen Restaurant nahm die elfköpfige Delegation aus der Biosphäre Entlebuch die Sportanlage in Augenschein. Werner Günthör führte uns auf dem Rundgang durch die schön gelegene Anlage. Der ehemalige Absolvent der Sportschule in Magglingen war Weltmeister und Weltrekordhalter im Kugelstossen. Er erzählte uns viel über den Betrieb des Bundesamtes für Sport und unterhielt uns mit Anekdoten rund um den Schweizer Sport, die Anlass für ungezwungene Diskussionen mit dem ehemaligen Spitzensportler und Aushängeschild des Schweizer Sports boten.

Sascha Portmann

## Ergänzungsfach Pädagogik/Psychologie in Lehn und Luzern



Theorie ist so eine, wohl sehr wichtige, oft leider allzu sehr strapazierte Seite des Unterrichts. Kurz gesagt: Wir stellen uns manchmal die Frage: Was hat das alles mit meinem Leben zu tun? Also schauen wir hinaus in die Praxis. Wie kann das im EF-

Pädagogik/Psychologie Gelernte in der Praxis angewendet werden? Wodurch ist das reale Leben der Psychologie und der Pädagogik gekennzeichnet? Wie wird die Theorie von den Experten umgesetzt? Das wollten die Schülerinnen und Schüler der

Ergänzungsfachgruppe Pädagogik/ Psychologie wissen. Und dazu machten sie sich auf den Weg nach Escholzmatt/Lehn und nach Luzern. Auf

dem Plan standen Unterrichtsbesuche in der Primarschule Lehn (Foto: Anja Huber erklärt Lukas Mathematik. Seine Reaktion: „Ich chume nit drus.“) in der Montessori Schule Luzern und der LMS-Schule Luzern. Und man wollte Antworten bekommen auf Fragen wie: Was beeinflusst die Aufmerksamkeit der Kinder im Unterricht? Wie arbeitet man mit hochintelligenten Kindern? Wie schaut die Montessoripädagogik in der realen Umsetzung aus?

Wolfgang A. Ruepp

## Kantonaler Fachschaftstag Deutsch

Thema: «Österreichische Gegenwartsliteratur»



Es war am Morgen des 7. Novembers 2009, als sich über 60 Deutschlehrerinnen und Deutschlehrer Richtung Musiksaal der Kanti bewegten, wo sie von Schülerinnen der 5P-Klasse mit Linzerschnitten empfangen wurden. Was war passiert? Was würde passieren? Alle zwei Jahre führt die kantonale Fachschaft einen Weiterbildungstag durch. Dessen Organisation und Durchführung obliegt dabei jeweils der Fachschaft einer einzelnen Schule, und 2008 waren eben die Kollegen H. Bucher, M. Charrière, W. Ruepp und ich in Schüpfheim an der Reihe, die Gastgeberrolle einzunehmen. Es ist uns viel gelungen! Wir konn-



ten mit Andreas Breitenstein, Ressortleiter der Neuen Zürcher Zeitung (Foto 2. v. links), und mit Karl Wagner (Foto links), österreichischem Literaturprofessor an der Universität Zürich, Referenten gewinnen, deren Spezialgebiet sich mit dem Tagungsthema bestens deckte. Nach dem Einführungsreferat von Karl Wagner beteiligten sich beide mit den österreichischen Autoren Heinz D. Heisl (Foto rechts) und Alois Hotschnig (Foto 2. v. rechts) am Podiumsgespräch, in dem nicht zuletzt die anhaltende Bedeutung Thomas Bernhards für die österreichische Gegenwartsliteratur bestritten und so gerade in der Verneinung wieder bestätigt wurde. Die Pausen, die uns wichtig waren, wurden für den Austausch und das freundschaftliche Gespräch in einem selten solcherart erweiterten und doch fachlich konzentrierten Berufskollegium genutzt.



Der Nachmittag stand im Zeichen von Workshops, die von Lehrpersonen der Schulen ehrenamtlich geleitet wurden. Hatte dieser Programmteil im Vorfeld zu Diskussionen geführt, war es im Rückblick ein grosser Erfolg, die Deutschlehrpersonen ihre Entdeckungen und Erfahrungen austauschen zu lassen. Das Angebot war vielfältig, und die behandelten Autoren sollen hier explizit als Lektüretipps angeführt werden: Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer begegneten den Werken von Thomas Bernhard und Felix Mitterer, von Arno Geiger, Robert Menasse (selbst auch schon Gast bei uns), Leo Perutz und Franz Schuh. Weiter wurde die Wiener Gruppe behandelt, und an einem Ort setzte man sich mit den Verfilmungen der Brenner-Krimis von Wolf Haas auseinander.

Abgeschlossen wurde der Tag mit einer abendlichen Lesung der beiden Gastautoren, Heinz D. Heisl und Alois Hotschnig, die von den ebenfalls eingeladenen Schüle-

rinnen und Schülern in angeregte Diskussionen verwickelt wurden. Das lag sicher auch daran, dass mehrere Klassen einzelne ihrer Werke vorgängig im Unterricht behandelt hatten. Die Rückmeldungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer waren ausnahmslos positiv. Beeindruckt war man nicht zuletzt von dem spürbar stolzen und freudigen Engagement des Organisationsteams und der Schülerinnen und Schüler, die beim Empfang halfen, Tagungsbeiträge einzogen, Essensbons und Programme verteilten, selbst gebackenen Kuchen und Kaffee servierten. Ihnen allen und den Helferinnen und Helfern im Hintergrund gebührt unser Dank für einen gelungenen Tag – die Kantonsschule Schüpfheim bewies sich als ein Ort, an dem man sich in einer wohlwollend persönlichen Atmosphäre gerne und intensiv mit fachlichen Themen beschäftigen kann.

Ralf Junghanns, FachschaftDeutsch

## -Talentförderbereiche

### **Musik: Zusammenarbeit mit der Musikschule**

Erstmals in diesem Schuljahr wurden zwei Ensembles unserer Schule durch ausserschulische Fachpersonen betreut. Ein Streichquartett mit Sandra Stalder, Felicia Bucher (beide Violinen), Krista Kaufmann (Viola) und Natalie Jenny (Violoncello) durfte regelmässig vom Unterricht bei Stefano Zoller profitieren, der in der Region Celloundericht erteilt. So traten sie wiederholt auf, sei es im Altersheim, an der Maturafeier oder an weiteren Anlässen.

Das zweite Ensemble, ein Flötenquintett, besteht schon seit einiger Zeit. Unter der Betreuung von Livia Bergamin konnte es etliche Auftritte und Erfolge verbuchen, u.a. einen Auftritt in der Tonhalle in Zürich! Mitglieder waren: Karin Marbacher, 2P, Mirjam Felder, 3P, Andrea Müller, 3Ka, Daniela Schmid, 4K.

Im Talentbereich Musik kam ein stattliches Ensemble zustande, das aus 12 Personen aus den Klassen 1P-4P bestand. Im zweiten Semester betreute Esther Bucher die Gruppe und führte sie zu zwei Auftritten: Sie spielte am Sommerschlusskonzert der Musikschule in den Räumen des Gymnasiums sowie an der Maturafeier vom 26.6.09. Das Echo war allseits positiv, so wird dieses Ensemble in neuer Besetzung sicher weiterhin bestehen bleiben.

Esther Bucher, Fachschaft Musik

### **Jahreskonzerte des JBS mit Solistinnen und Solisten unserer Schule unter dem Motto: „Sieben auf einen Streich“**

Am Wochenende vom 9. und 10. Mai 2009 fanden im Saal des Hotels Adler die Jahreskonzerte des Jugendblasorchesters Schüpfheim (JBS) statt. Wie bereits im letztjährigen Konzert standen wieder Solisten unseres Gymnasiums im Rampenlicht, erneut unter der kompetenten Leitung von David Engel-Duss (Foto rechts). Auch dies ist ein Resultat der gut gedeihenden Zusammenarbeit zwischen regionalen Institutionen (MS)/Vereinen (JBS) und unserer Schule.

Diesmal standen die Konzerte unter dem Motto „Sieben auf einen Streich“. So hiess das Hauptwerk, das die jungen Musikerinnen und Musiker dem zahlreich erschienenen Publikum präsentierten, „Eine musikalische Geschichte von den Abenteuern des tap-







feren Schneiderleins". Als Sprecher wirkte der Escholzmatter Silvan Zemp (Foto links), 1Ka; er präsentierte das Geschehen auf gekonnte und packende Weise. Das Stück passte ganz ausgezeichnet nach Schüpfheim, stammt doch die Komposition von Evi Güdel-Tanner, einer waschechten Entlebucher Komponistin, Konzept und Text von Michael Zeier-Rast, dem Musikschulleiter von Schüpfheim. In einem weiteren Teil des Konzertes standen Solisten im Vordergrund. Die Schüpfheimerin Karin Marbacher, 2P, spielte ein Flötensolo von Cécile Chamiade. Arrangiert wurde das „Concertino for Flute“ von Clayton Wilson. Ebenfalls vom Gymnasium spielten die beiden Schüpfheimer Heinz Stalder, 3Ka, und Jonas Zihlmann, 2P, das Werk „Vibraphonia“ für Marimbaphon und Vibraphon von Sam Daniels. Allen Mitwirkenden herzliche Gratulation zu den tollen Auftritten! Esther Bucher, Fachschaft Musik

## Talentförderbereich: Musikalische Erfolge

19.09.2008: Tobias Lang (Foto rechts), 3P, gewinnt als jüngster Teilnehmer das Finale des **Zentralschweizer Musikwettbewerbs für junge Talente in klassischer Instrumentalmusik und Gesang** im Gersag Emmen. Tobias wurde vom Orchester Santa Maria Emmenbrücke unter der Leitung von Dieter Lange begleitet. Der Wettbewerb stand unter dem Patronat des Rotary Club.

20.09.2008: Am **Schweizerischen Solisten- und Ensemble-Wettbewerb** in Langenthal, BE, erreicht Patrick Notter aus Doppleschwand, 2P, Saxophon, den 6. Rang. Manuel Renggli aus Entlebuch, 1P, wird in der Kategorie Cornet (Jg. 1993-1996) als 8. rangiert. 20.11.2008: Am **Prix Rotary in Schüpfheim** gewinnt das klassische Schlagzeugensemble „Glissandoquartett Entlebuch“ mit Heinz Stalder, 3Ka, und Jonas Zihlmann, 3P, beide aus Schüpfheim.



21./22.03.2009: Am **LSEW (Luzerner Solisten und Ensemble Wettbewerb) in Littau**, gewinnt Lea Arnet aus Entlebuch, 2P, in der Kategorie B, Oboe. Manuel Renggli aus Entlebuch, 1P, wird 3. mit dem Cornet, Kat. C. Mit dem Cornet, Kat. B belegen Melanie Wespi aus Hasle, 1Ka, den 6., ihr Bruder Florian, 4K, den 5. Platz. Karin Marbacher aus Schüpfheim, 2P, erreicht mit der Querflöte in der Kategorie B den 3. Platz.



21.03.2009: An der **Regionalauscheidung des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs** gewinnt Mirjam Felder aus Marbach (Foto links), 3P, auf der Orgel. Auch Tobias Lang aus Ruswil, 3P, gewinnt die Vorausscheidung im Bereich Posaune. Beide durften am **Final des Schweizerischen Jugendmusikwettbewerbs** vom 8. Mai 2009 in Lugano teilnehmen und siegten erneut. Herzliche Gratulation zum Schweizermeistertitel!

Am gleichen Wochenende erspielte sich Tobias Lang mit der Posaune den **Sieg am Schweizer Lions Musikwettbewerb**, nachdem er im März schon die Innerschweizer Ausscheidung gewonnen hatte. Vom 16.-20. September 2009 kann er nun als Vertreter des Gesamt-Distrikts MD 102 Schweiz-Liechtenstein am Europäischen Lions Musikwettbewerb in Tampere, Finnland, teilnehmen.

25./26.04.2009: Am **16. Drummer- und Perkussionisten-Wettbewerb in Altshofen, BE**, belegt Heinz Stalder aus Schüpfheim, 3Ka, in der Kategorie 1, Marimbaphon, den 3. Rang. Jonas Zihlmann aus Schüpfheim, 2P, wird ebenfalls 3. in der Kategorie III, Xylophon.

Tobias Lang aus Ruswil, 3P, hat sich bei der **Friedl Wald Stiftung** für ein **Stipendium** beworben. Er wurde am 12. Juni 2009 zur Audition nach Binningen eingeladen und von vier externen Experten sowie vier Stiftungsratsmitgliedern angehört. Am Klavier wurde er beim Vorspiel mit der Posaune von André Ducommun begleitet. Nach ein paar Tagen erhielt Tobias Lang die erfreuliche Nachricht einer Zusage für ein Stipendium im Wert von mehreren tausend Franken. Herzliche Gratulation!

Esther Bucher

## Sport

Das Gymnasium Plus (als Teil der Kantonsschule Schüpfheim) fördert nun bereits seit acht Jahren die Talente in den Bereichen Musik, Kunst und Sport. Nicht weniger als 80 Jugendliche besuchten 2008/09 diesen fünfjährigen Maturitätslehrgang mit durchschnittlich 25 Wochenstunden und unterrichtsfreien Nachmittagen. Die 58 Sportlerinnen und Sportler trainieren in den folgenden Sportarten:

Basketball 1	Eishockey 13	Eiskunstlauf 1	Fussball 2
Handball 5	Leichtathletik 4	Orientierungslauf 1	RadSPORT 1
Ski Alpin 12	Langlauf/ Biathlon 11	Springreiten 1	Tennis 1
Triathlon 1	Unihockey 4		

Klare Schwerpunkte bilden der Schneesport (Betreuung im SSS, dem Schneesport-Stützpunkt Schüpfheim) und Eishockey. Es liegt auf der Hand, dass wir grosse SCL-Tigers-Fans sind! Aber nicht nur, denn unsere drei erfolgreichen Eishockey-Spielerinnen kämpfen für Langenthal, das ein Frauenteam führt. Im Aufwind befindet sich Unihockey; die Kanti Schüpfheim hat mit dem Schweizermeistertitel in diesem Schuljahr besonders erfolgreich abgeschnitten (s. unter „Sportliche Leistungen und Selektionen“).

### Swiss Olympic Partner School

Das Gymnasium Plus gehörte 2004 zu den ersten Schulen, die mit diesem Label ausgezeichnet wurden. 2008 folgte die Re-zertifizierung. Als „Partner School“ nehmen wir an den Label-Treffen im Hause des Sports in Ittigen (Bern) und an den Nationalen Sportkonferenzen teil. Im Juli 2009 konnten wir mit LAIS, dem Leichtathletikverband Innerschweiz, einen Kooperationsvertrag abschliessen.

Mit dem Gymnasium Plus führt die Kantonsschule einen zwar aufwändigen, aber sehr spannenden und zeitgemässen Maturitätslehrgang. Die vielen positiven Feedbacks über die Region hinaus bestärken uns in unseren Bemühungen. An dieser Stelle gehört ein grosser Dank der Schulleitung, den Klassen- und allen Fachlehrpersonen, die dieses ehrgeizige Projekt mittragen.



### **7 Jahre SSS: Schneesport-Stützpunkt Schüpfheim**

Der SSS ist ein von der Schule unabhängiger Verein, der es unseren zahlreichen Schneesportlerinnen und -sportlern ermöglicht, an mindestens drei unterrichtsfreien Nachmittagen (ganzjährig) betreute Trainings zu absolvieren. Im Langlaufbereich konnte mit Marc Steur aus dem Allgäu ein junger Trainer angestellt werden, der ebenfalls für den ZSSV tätig ist. Wir können weiterhin auf die bewährte Betreuung durch Edi Zihlmann (Swiss Ski) und Toni Löttscher zählen. Die Alpinen werden neu von Mike Grünig (JO) und Fabian Hug (Junioren) gecoacht, dies in Zusammenarbeit mit dem LUSV. Im Winter werden sie assistiert durch Ruedi Felder aus Sörenberg und weiteren Trainern. Auf der Sekstufe I (7.-9. Schuljahr) bietet die SEK PLUS Region Entle-

buch ein Angebot für Talente im Sport und in der Musik. Auf Initiative des Gymnasiums Plus und der Oberstufe Schüpfheim (mit Schulleiter Mark Angehrn und Sekundarlehrer Alex Duss) wurde ein Modell entwickelt, das es den Schneesportlerinnen und -sportlern erlaubt, an den Nachmittagstrainings im SSS teilzunehmen. Im nächsten Schuljahr werden drei junge Skirennfahrer aus Luzern, Ebikon und Kriens an der SEK PLUS in Schüpfheim aufgenommen werden. Der SSS ist aber auch offen für Lehrlinge und Absolventen anderer Schulen.





## RLZ: Regionales Leistungszentrum Schüpfheim von Swiss Ski

Die Bemühungen auf sportlicher und schulischer Ebene haben sich gelohnt: Wir können uns (provisorisches) Regionales Leistungszentrum nennen! Verantwortlich zeichnet Thomas Schmid aus Schüpfheim, Chef Alpin im LUSV. Mit der neuen Dreifachturnhalle in Schüpfheim, die Engpässe in der Hallenbelegung an den Trainingsnachmittagen löst, können wir einen weiteren Pluspunkt verbuchen. Wir bemühen uns, Anlässe von ZSSV und Swiss Ski nach Schüpfheim zu holen und so unsere Biosphäre und den Schneesport bekannter zu machen – dank der neuen Halle und der angrenzenden Leichtathletikanlage wird dies realistisch. Die Eckpfeiler des RLZ sind der Kantonalverband LUSV, der Verein SSS, das Gymnasium Plus der Kantonsschule Schüpfheim und die SEK PLUS. Auch im kommenden Jahr können wir auf das bewährte Trainerteam Alpin und Langlauf zählen. Neu dazu kommt Dani Niederberger vom ZSSV, der unsere Biathleten in der Schiess-technik betreut.



SCHNEESPORT  
STÜTZPUNKT  
SCHÜPFHEIM



### Sportliche Leistungen und Selektionen

**1P:** Schweizermeister Unihockey, Rivella Games 9. Schuljahr (Foto - vorne v. lks.: Zaugg Sandro, Schenk Thomas, Khan Gianluca; hinten v. lks.: Wagner Manuel, Hug Julian, Engel Manuel, Flückiger Luca)

Kronenberg Cindy: Nationalteam U17 Handball; Schweizermeisterin U17 mit Spono Nottwil

Renggli Nils: Bronze an Schweizermeisterschaft Langlauf (Staffel SC Marbach)

Wyss Mirielle: Innerschweizer Meisterin Kugelstossen und Hürden, Leichtathletik

Zaugg Sandro, Flückiger Luca: mit SCL Tigers in höchste Spielklasse aufgestiegen

Flückiger Luca: Schweizer Nationalteam Eishockey, Best Player (Turnier in Finnland)

**2P:** Walker Petra, Heuscher Jana: Nationalteam Eishockey; Vize-Schweizermeisterinnen

Schlapbach Remo, Steiner Adrian, Wüthrich Pascal: mit SCL Tigers in höchste Spielklasse aufgestiegen  
 Diener Eva: Qualifikation Final Springreiten  
 Aregger Kilian: ZSSV-Kader Ski Alpin



**3P:** Jenzer Sarina: Schweizer- und Europameisterin OL U18, Silber EM (Staffel);

Weltmeisterschaft U20 Italien

Schnider Ueli Schweizermeister Sprint Langlauf, WM 20. Rang Sprint, weltweit 2. Rang Sprint FIS (Jahrgang 1990)

Schwery Nathalie: Nationalteam U20 Fussball; Cupsiegerin mit Rot-Schwarz Thun, EM-Endrunde in Weissrusland

Kreiliger Vera: Nationalteam Handball U18/20, Vize-Schweizermeisterin mit Spono Nottwil

Brunner Sereina: Vize-Schweizermeisterin Eishockey

Gerber Patrick, Schnider Thaddäus: mit SCL Tigers in höchste Spielklasse aufgestiegen

Lötscher Christine, Schnider Ueli: Junioren-Kader Swiss Ski Langlauf

Carlen Chantal: Kandidatin Swiss Ski Langlauf

Zamudio Lisa: FIS-Rennen Ski Alpin

**4P:** Lischer Lukas: Junioren-Kader Swiss Ski Langlauf, Bronze SM Staffel (mit SC Marbach)

Pavlovic Tatjana: Nationalteam Basketball, Deutscheschweizermeisterin U20, NLA

Lötscher Lukas: ZSSV-Kader Ski Alpin

**5P:** Emmenegger Carmen (Foto links - auf den Schultern): Juniorenkader Swiss Ski Langlauf, 4x Schweizermeisterin, WM 15. Rang Doppelverfolgung, 2. Schlussrang Continentalcup

Mory Olivia:

Interclub Tennis

Imbach Eliane:

Juniorenrennen ZSSV Ski

Felder Julian:

Juniorenrennen ZSSV Ski

Fabienne Duss: Mittelstreckenrennen national

Leichtathletik

Herzliche Gratulation!

Hubert Bucher,

Sportkoordinator

Gymnasium Plus,

Präsident SSS



## Kunst und Gestalten

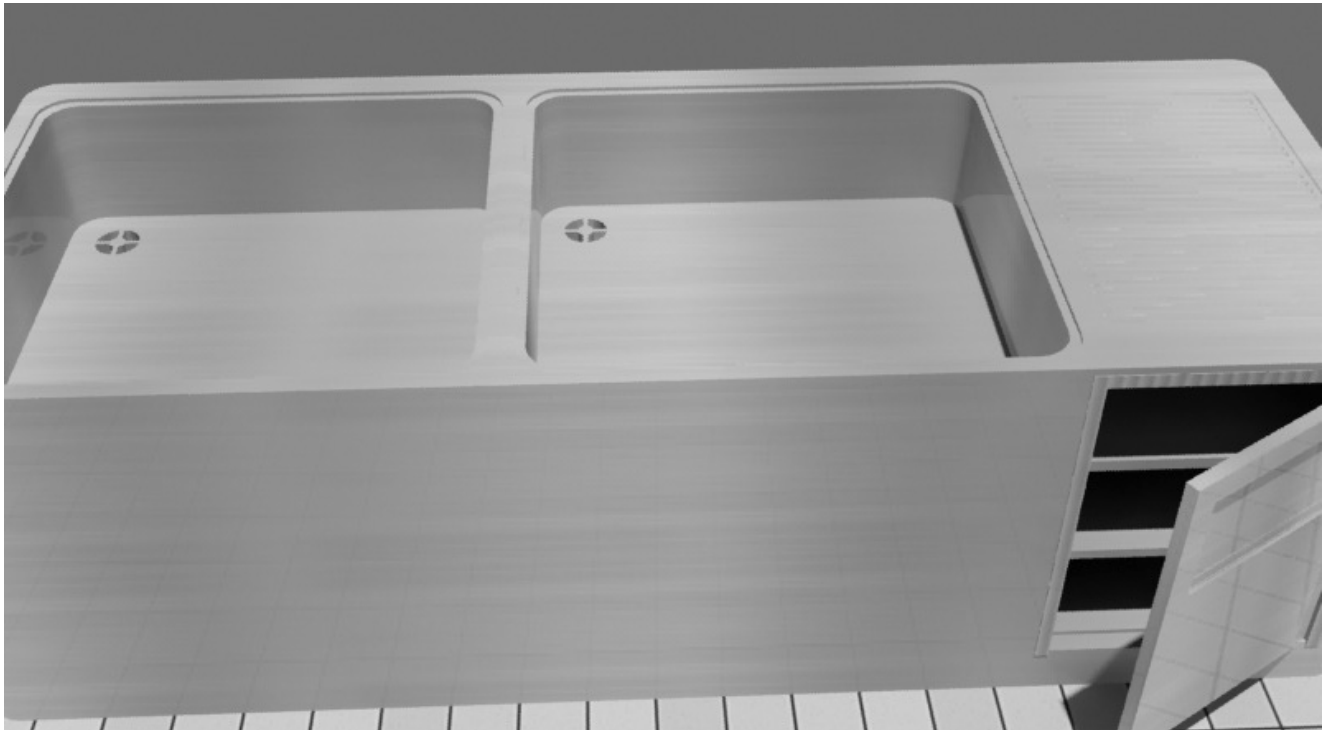
Yannick Spiess aus Stans kam neu zur Gruppe, die zahlenmässig unverändert blieb, weil in diesem Jahr Matthieu Lorétan seinen Lehrgang abschloss. Mit seiner Maturaarbeit zum Thema „Zeichnen“, die ihren Ursprung in seiner Atelierarbeit hatte und zu einem grossen Teil auch hier entwickelt wurde, gewann er den Preis für die beste Maturaarbeit in diesem Schuljahr. Ein schöner Erfolg. Am Jugendkulturfestival in Schüpfheim nahmen mehrere Gestalterinnen und Gestalter aus dem GymPlus teil und gewannen prompt Preise. In den nächsten Jahren wollen wir die Gestaltungsgruppe vergrössern. Unser Ziel ist, dieses Angebot breiter bekannt zu machen und auszubauen. Die Arbeit an diesem Projekt hat bereits begonnen, erste wichtige Schritte sind getan. Wir schauen der Zukunft mit Optimismus entgegen.

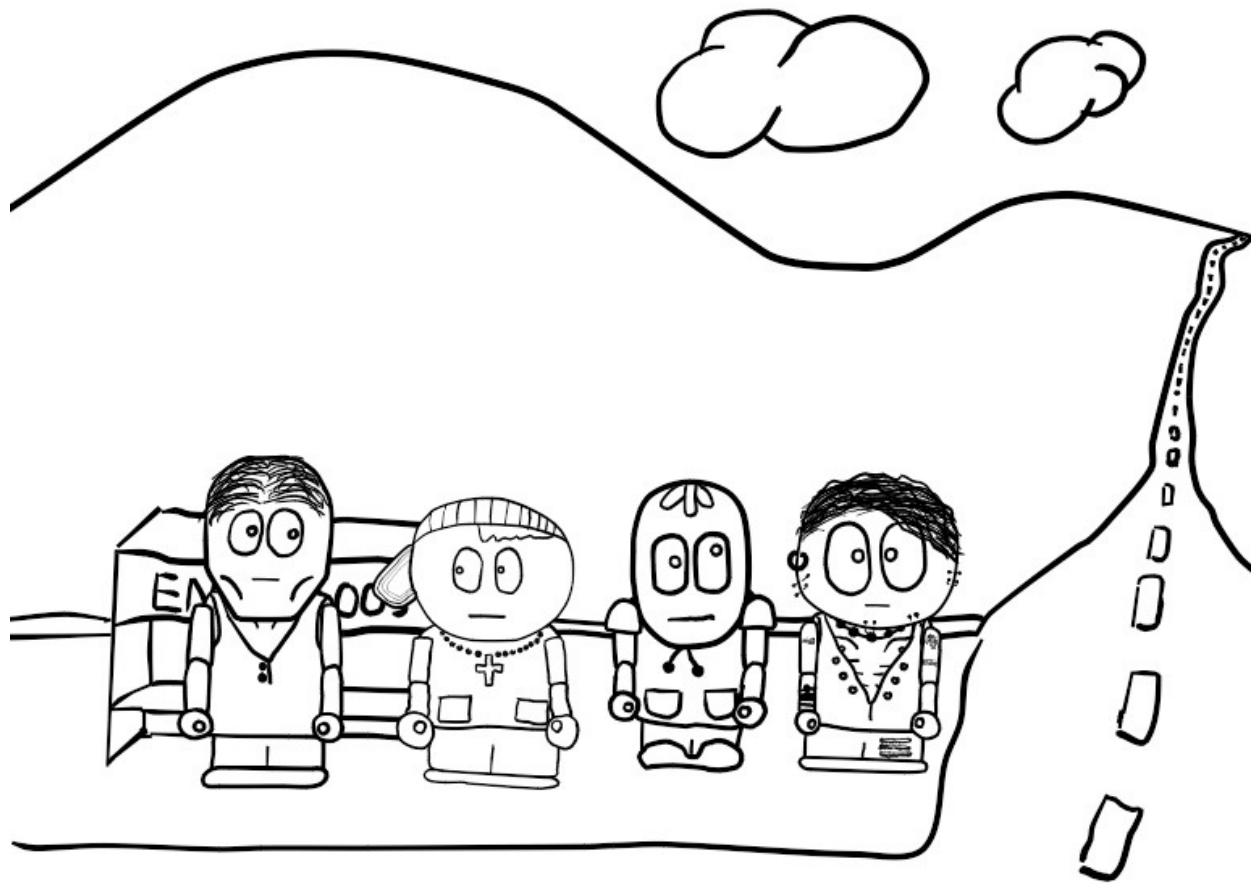
Die Wolken (Gouache auf Karton - verschiedene Graustufen) auf dieser stammen von Moritz Hofer, 2P. Auf Seite 68 ist eine Bild aus dem Animationsfilm „In Teufelsküche“ von Michael Meier, 2P, abgedruckt. Die zwei Bilder (Seite 69/70) stammen aus dem Animationsfilm "Down Wood" von Yannick Spiess, 2P. Der Film handelt von vier Jugendlichen, die das Openair „Lakeside Festival“ besuchen. An der Movie Session dieses Festivals hat der Film den zweiten Rang belegt.

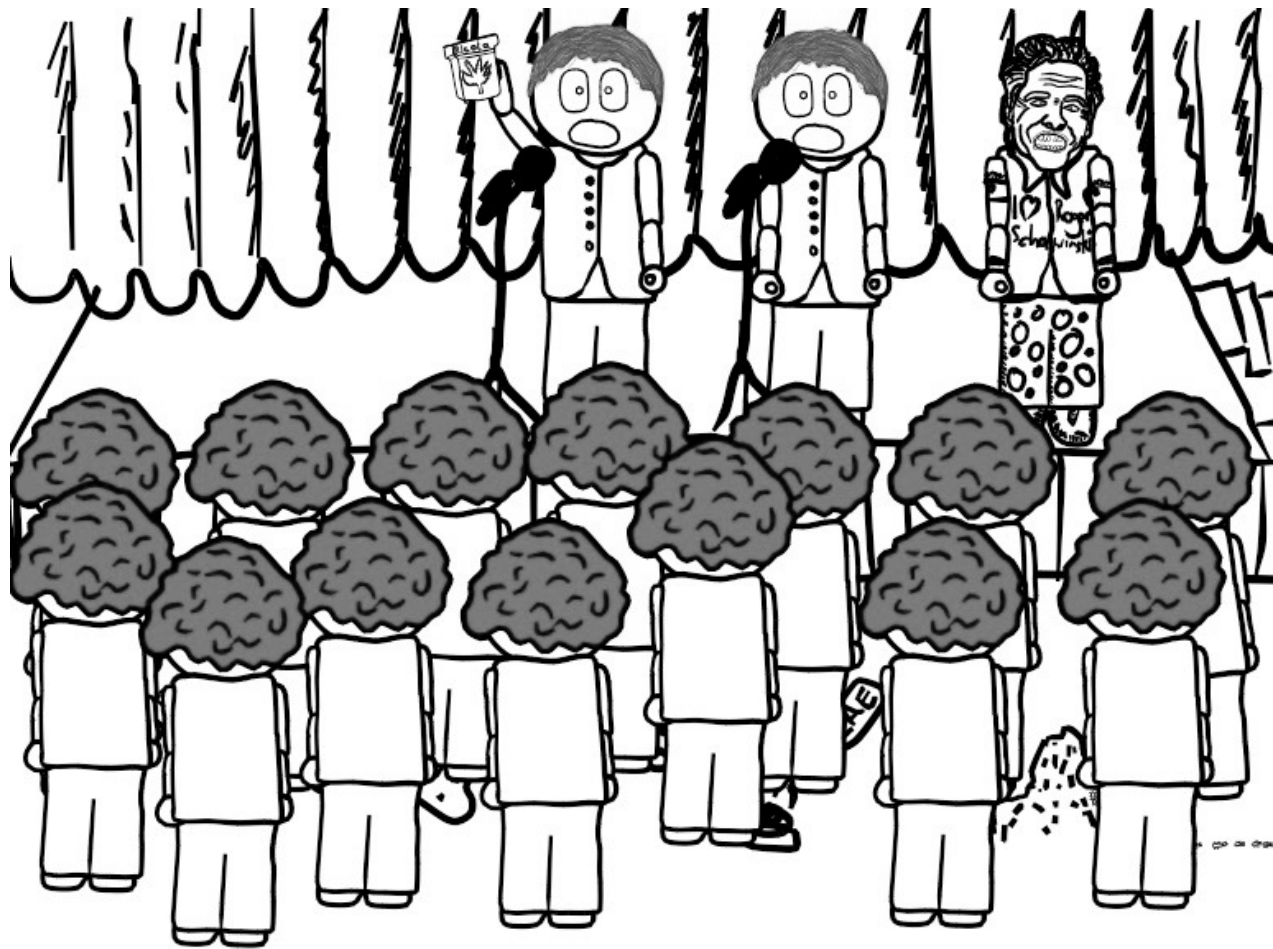
Roger Schnyder











## AMOR MORT

Den Geruch nach Langeweile waren sie auch durch das Parfum nicht losgeworden, sie standen nebeneinander im Schatten, die Arme verschränkt, mit der kleinen Strasse, der Sackgasse, sagten sie, im Blick. Während den morgendlichen oder abendlichen Stosszeiten trieben manchmal ein paar im Voraus oder im Nachhinein Erschöpfte ab, wehrten sich nicht und setzten sich bei ihnen an einen kleinen Tisch. Auch als Saisonarbeiter kannten sie die Gepflogenheiten des Hauses, lösten sich aus dem Hintergrund, dienstbeflissen und doch etwas von oben herab, brachten ein Getränk, zogen sich wieder zurück. Durch kaum hörbares Fingerschnippen vom Inneren aus wurden sie des Öfteren eines Besseren belehrt. Schwere, meistens ältere Körper, heftig atmend, kamen darum nicht herum, ebenso schweren Herzens im Geldbeutel zu kramen, verwundert die Scheine an die Sonne zu halten, als trauten sie ihren Augen nicht: so viel Geld. Die Preise sagten sie leise, wie im Vertrauen, zogen ein, glitten aneinander vorüber, berührten sich bei der Übergabe kaum. Selbst ist, so fingen sie ihre Litanei manchmal an, zählten abends den Überschuss in ihrem Zimmer, hatten sich auf die Bettkante gesetzt, zwei Brüder, zwei Cousins, wir sind alle eine Familie, so hiess ein anderes Lied, das einem vorgesungen worden war, bei der Taufe, zum Geburtstag, bei der Kommunion, auf den Bildern von diesen Festen, so sah man, fing das Leben mit dieser Familie an und hörte kaum ein paar Schritte hinter ihr wieder auf. Du, Antonio, sagte Giorgio nun, du, gehen wir noch ein wenig hinaus. Und in der Nacht roch es würzig, die Sackgasse war leer, sie folgten ihr auf die andere Seite, vom

Bahnhof weg in die kleine Stadt hinunter, wo in ein paar Bars die immer gleichen Stammgäste standen oder sassen, laut redend und trinkend, die zwei Jungen beäugend, neidisch, gierig, mit ganzen Scharen von Mädchen, so schien es, hinter der abwehrenden Hand. Auch der Wein schmeckte hier wie eine bittere Medizin, sie sagten kein Wort, fuhren sich mit den Fingern durch das geschmeidige Haar, blieben nicht lange, zogen weiter, in das Ja geht, verschwindet, fiel entschieden die Tür.

Über Nacht war wieder Tag geworden, sie standen in der Nähe der Wand, der Blick des Patrons wacher als sonst, zielte wie das Auge Gottes, sie waren auch wachsam geworden, hielten Abstand und berechneten bereits das Ergebnis: es würde ein schlechter Tag. Und da näherte sich, siehe da, am hellen Nachmittag, viel zu früh, eine Gruppe junger Leute, so jung wie wir, Mädchen, vor allem Mädchen, hielten direkt auf sie zu. Sie standen da und schauten, junges Blut schoss in junge Wangen, kurz nur der Aufruhr, endlich sassen sie, spielten mit Sonnenbrillen, hielten die jungen Beine unter dem Tisch hervor. In ein, zwei Schritten standen sie links, standen sie rechts, fragten nach dem Getränk, nach dem Namen, sprachen Englisch, how are you doing, prüften, sondierten, und dienernten dabei. Der Finger im Inneren dort könnte wund sich schnippen an seinen Befehlen, einen Teufel scherte es sie, während sie die Getränke hinstellten, sich aufrichteten vom Bückling, spielerisch, spielend, wer war nun so gross und so schlank wie wir. Das Lächeln blitzte, das Auge feurig, die Namen vom Süden geformt, und immer wieder drehten zwei Köpfe sich nach der doppelgesichtigen Sonne, die so warm war und so heiss. Im Hin und Her wurden sie gerufen, sie gehorchten,

der Kitzel der neuen Namen auf italienischen, auf fremden Zungen, wo wohnt ihr, hiess es schliesslich beim dritten Mal. Man lachte, man hielt mit den Angaben zurück, sie kamen und beugten nun ihre Münder herbei, und weich lagen die Lippen, darüber die Augen, sie erfanden, tastend, neue Lippen, zierliche Nasen und nickten ins wehrlose Grün oder Grau.

Und siehe da, andere weibliche Gäste erschienen, beanspruchten das Schäkern und Lachen für sich, Frauen, an Giorgios und Antonios gewohnt, liessen betörende Blicke nur bis an die Sonnenbrille heran, verstanden sich in der Sprache des Geldes, erteilten Komplimente im grossen Schein. Und schon hatten sie sich erhoben, gross, auf hohen Absätzen, gingen sie sicher davon, zum Abschied sagten sie, etwas spöttisch, wir wünschen euch für dort drüben viel Glück. Wieder an die Wand gelehnt, standen die beiden, überlegten, berechnend, zum hohen Absatz gesellte sich ein schnelles Gefährt, und so träumten sie hinter geschlossenen Augen, meinst du, sagte Giorgio, wer weiss, Antonio hatte einen weiteren Hemdknopf aufgeknöpft, den Frauen hinterher, wenn das dunkle Brusthaar sich regte, darunter so glänzend bronzen der Leib. Da hatte sich das Schnippen zu Wort gemeldet, Giorgio begab sich auf Bussgang, träum schön weiter, hatte er als letztes noch gesagt, als wäre er der Abgesandte der Frauen, mit dem Leben seit langem auf Du, und so blasiert vertraut damit wie sie.

Es galt nun, schneller sich nach Wünschen zu erkundigen, Getränke zu bringen, beim Menu zu verweilen, der Patron hatte sich an der Öffnung gezeigt, aus dem Schatten ein Schatten, ferne vorerst, in Konturen bestehend, vag. Nur

das Aufleuchten des Blickes, ein einziges Mal, und schon war die Erscheinung ausgewischt, nach hinten ins Dunkle gesunken, und kaum verwies die Öffnung dort auf diese zweite Welt, die dunkel beschattete, auf den Herrn der Schatten, auf den andern Ort. Antonio hatte sich zu den Mädchen gesellt, stand mit dem Rücken zur Wand und flüsterte leise, hielt ein, lächelte, bat um Erlaubnis, hatte den Schreiber neben den kleinen Zettel gelegt. Die andern Beine, die langen, erfahrenen, waren ihnen in ihre Welt entstiegen, die Wagen in den Kurven, hinter den letzten Häusern, verschwunden, sie erkannten bereits die Wolke von Staub. Die Gesichter vor ihnen nach oben gehoben, glatte, kaum berührte Haut, scheue Freude, schlecht verborgen hinter schnellen Antworten, dem sehnsuchtsvollen Wohl kaum, vielleicht ein Vielleicht. Da hatte die Pause ein Ende gefunden, die einen hatten auch Brötchen gekauft, eine Pizza oder ein Eis. Das Geld lag korrekt, sie steckten es ein, wogen den Zettel, nun voll beschrieben, balancierten ihn, ein Kunststück, gefaltet war er in die Tasche geglitten, ein Kunststück, fragten sie, an die Wand wieder gelehnt, so oft vollbracht.

Es war Abend geworden, der Laden geschlossen, die meisten waren immer noch schwitzend an ihnen vorbei zum Zug gedrängt, ein schlechter Tag, sie zuckten die Schultern, assen im Stehen, legten sich später in ihrem Zimmer aufs Bett und behielten die Augen zu. Es klingelte, der eine, Antonio war es, sprang eifrig auf, pronto, natürlich pronto, wie immer, Mamma, come stai, und aufgereggt und schnell hatten sie geredet, Georgio wurden Zeichen gemacht, und dann war die Reihe an ihm, das Gespräch war verklungen, nebeneinander lagen sie und zählten sie alle auf, einen

nach dem andern, Gott sei es gedankt, die Familie war wohltauf. In der Büchse unter dem Bett hatten sie nachgezählt, Sommer war's, der Winter kam bald, Schmuckstücke, Uhren zuckten noch einmal kurz auf, sie winkten ab, scheuchten sie weg, lästige Träume, und der Ernesto, sag, hatte Giorgio gesagt, stell dir vor, der bekommt jetzt eine Frau. Antonio hatte in die Hände geklatscht, sie standen und tanzten, stampfend und mit der Hand in der Hüfte, Söhne, Schwiegersöhne, im gleichen Land und hier doch nicht daheim. Da hatte Antonio sich kurz nach vorne gebeugt, die Mütze gezogen, und sprach, ist Ihnen ein kleines Fährtchen genehm. In der Lederjacke waren sie an der Tür gestanden, über so viele Frauen- oder Mädchennamen war die Decke gezogen, das Bett, glatt gestrichen, schwieg. Auf dem Zettel war die Adresse zu lesen, sie stiegen auf ihre Vespas und fuhren los, warme, immer noch helle Luft blies ihnen durchs Haar, sie sangen, spielten ein Rennen, Giorgio vorne, Antonio auf dem zweiten Platz, dann auf gleicher Höhe sprachen sie sich ab, die mit den grünen Augen, so sagte Antonio, die nimmst du. Sie gewannen an Höhe, das Meer fleckig tief unten, Wagen rollten, gerieten ins Stocken, mit ihren Vespas waren sie wendiger als sie. Sie waren näher gekommen, in wenigen Momenten hätten sie die Umzäunung, dann den Eingang zu allem weiteren erreicht. Die Adresse alt, das Geflüster alt, die Luft anrühlich vor Sommer, die Süsse hing schwer. Und da sassen sie schon, mit baumelnden Beinen, das Haar gewaschen, mädchenhaft sommerfrisch, ein heller Tupfen der kommenden Nacht. Und hinter den Lippen die müden Worte, müde die Augen, gesättigt der Mund, unwilliges Lachen nach jedem Satz, und die Arme ihnen um den Leib

geschlungen, das Mädchenhaar störend ihnen im Gesicht. Gib Gas, hatte Antonio geschrien, und Gas gebend hatten sie sich auf ihre Vespas geduckt, schossen an der Mauer vorbei, links in die Kurve hinein, dann schliesslich bremsten sie ab, rollten weiter und zählten, sachte fahrend, die Jahre bis zu Ernesto und seinem Glück.

Marianne Wild

### Der fünfte Tag

Am fünften Tage war es, als die Füsse und die Beine wirklich schmerzten, als Gesang das Gehen unterstützte und sich Frère Jacques her bewegte vom Platz des Volkes durch die Hitze Roms. Doch auch ihm verschlug es dann die Stimme vor dem Augustusmausoleum, vor dem, was dahinter in die Wand gemeisselt war, was einem, wenn auch unverstanden, doch unmissverständlich die Taten (res gestae) dieses „primus inter pares“ vor die Augen führte und den Weg zeigte zur Ara Pacis, auf der der Friede und das Goldene Zeitalter gefeiert und verewigt wurden, Natur und Mensch im Einklang und im Überfluss dank der Götter Gunst und der Pietas des „frommen“ Manns.

Am fünften Tage war es, als man an den Brunnen (Trevi, Barcaccia) und dem kalten Wasser stoisch gross vorüberging und hochblickte, zu Neptun, dem Thronenden, oder zur Barke hin, die gerettet hatte einst vor Tibers Übermut, und als man wusste, dass Göttliches anzuschauen einem Menschen nur gestattet war, doch hüte er sich vor eitler Kühnheit und greife er nicht an Unerlaubtes und wende er nur die Augen in die Höhe (in die – en passant – auch Hadrians Säule stieg mit den sich hochschlängelnden Siegen



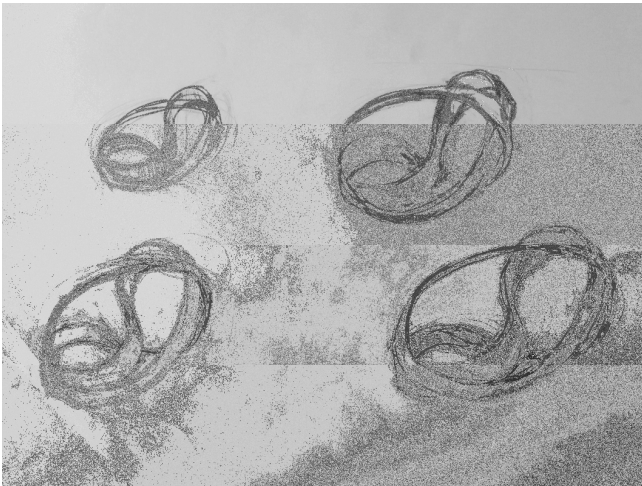
und Triumpfen über Erdenvölker), aus der man wünschte, dass das von golden-bronzenen Sternen behangene Himmelszelt sich niedersenke, schwer, doch sanft auf uns, wenn nicht quod non fecerunt barbari, fecerunt Barberini und nur die runde Öffnung in der runden Kuppel den Himmel wieder näher brachte, mit oder ohne πάντες θεοι, wer weiss.

Am fünften Tage zählte man die Stunden nicht, die man ging und weiter ging, dort, wo andere liefen in der fernen Zeit und ihre Runden drehten im Stadion des Domitian, dort, wo man heute sich räkelnd in der Sonne sitzt und sich verwöhnen lässt von der trägen, warmen Luft, wo man sich an Süßem labt und am lauten, lustigen Lärm, bis man, durch Seitengassen, die leise in die Schatten schwanden, plötzlich wieder einbog in das hektisch schnelle Hic et Nunc, vor dem einen auch die Engel links und rechts, hoch aufsteigend und reich herabwallend, nicht bewahren konnten, weil diese nur – vielleicht – den Fluss begütigten unter sich und den Weg säumten dorthin, wo man unter Burg und Menschengewimmel die Toten wusste, die vielen toten Kaiser, auf die man zuhielt und im letzten Moment, dann doch, beim Herkules, abbog und vorbeikam, an ihnen, an istis oder illis, vorbei.



Am fünften Tage fand das Lächeln wieder heim auf aller Lippen, in aller Augen tat ein Schein sich wieder auf, als man in der Nähe sah, was von weitem oft geragt war, und als man den Schritt setzte, den ersten, in den Staat in der Stadt, und dachte oder hoffte, für alle Mühen werde man nun doch belohnt, und noch einmal Stufen stieg, und dann,

bedeckt, gewandet, aber mit den Mützen in der Hand, eintrat und wandelte und staunte – und sich draussen auf die Treppe setzte, denn der letzte Weg, dort nach oben in die Höh, war einem, wie der Gang der Büsser, nur gestattet, falls man zahlte, Bussgeld wohl, und Münzen klimpern liess in eine allzu offene Hand. So hatte man sich abgewandt und zahlte nicht, blieb sitzen, wartend auf den Aufbruch, auf den Weg zurück und sass erleichtert schliesslich auch einmal im Bus, vereint, der S.P.Q.H., durch leichte Müdigkeit, und scherte erst sich nicht, ja, scherte keinen Deut sich, als der Bus nicht weiterfuhr, gewappnet und erfahren, wie wir waren, in den mores der minorum Romanorum.



So sehr, dass wir wussten, wann Not am Mann, Not an der Frau war, und Hals über Kopf uns einmal noch stürzten, in den Lärm der Strassen Roms, das „Immer wieder“ wieder treu an unserer Seite und eilten, zu Fuss und unter männlicher Ägide, zurück zu Bahnhof, Gepäck und Zug, bis wir, eingedeckt mit Essen und Getränk, Koffer um uns zusammengerottet, rechtzeitig zur Zeit dem Zug, unserem Zug, unsere Aufwartung machen konnten – wenn es nun nicht der Zug gewesen wäre, der sich bitten und beten und noch lange auf sich warten liess. So war's am fünften Tage, als irgendwann alle verpackt in Wagen und Abteil und Liegebett die Türe zuzogen und die Augen schlossen und sich sagen konnten: et ecce nunc erant bona.

Marianne Wild

### Das Haus am See

Iris parkt den Wagen in der Einfahrt vor dem Haus und steigt aus. Sie war lange nicht mehr hier gewesen; fast hätte sie die Einfahrt nicht mehr gefunden. Melancholie steigt in ihr auf, als Iris das Haus am See anschaut. So viele Erinnerungen stecken in diesem Haus. Vier glückliche Jahre hat sie hier erlebt zusammen mit Maria. Inzwischen ist das schon lange her; das Haus müsste renoviert werden, und der Garten ist sicher verwildert. Iris kramt den Schlüssel hervor und schliesst die Tür auf. Sie klemmt zuerst ein wenig, geht dann aber problemlos auf. Die Türangeln müssten einmal geölt werden. Im Haus ist alles so, wie Iris es zurückgelassen hat – wenn auch viel staubiger. Die nächsten Tage wird sie erst einmal Hausputz machen müssen. Sie muss lachen, als die die kunterbunte Einrichtung sieht: Die Möbel stammen

grossteils noch von Marias Mutter, die einen recht konservativen Geschmack hatte. Die restliche Einrichtung hatte Maria selbst ausgewählt, sie spiegelt Marias fröhlichen Charakter. Seltsamerweise wirkt die Mischung nicht komisch, sondern gemütlich und einladend. Das schwere Sofa zum Beispiel sieht mit Marias farbigen Kissen viel bequemer aus. An den Wänden hängen Landschaftsbilder, gemischt mit Bleistiftskizzen von Pflanzen und kleinen Tieren. Die Skizzen stammen von Iris; sie hat immer gern gezeichnet, und Maria gefielen die Skizzen so gut, dass sie sie gerahmt und aufgehängt hat. Iris erinnert sich noch gut an ihre erste Begegnung. Sie hatte im Wald auf einem Baumstumpf gesessen, die Stille genossen und gezeichnet, als zufällig Maria vorbeikam und die Zeichnung sah. Maria war sofort fasziniert gewesen, denn sie hatte überhaupt kein Zeichentalent. Iris war eher zurückhaltend und still und konnte zunächst nichts anfangen mit Marias übersprudelnder Art. Nach und nach hatte sie jedoch Marias Lebensfreude lieben gelernt und entdeckt, dass sich darunter ein tief sinniger Geist verbarg.

Draussen ertönt Hundegebell; Iris schreckt auf und erwacht aus ihrer Tagträumerei. Sie schaut auf die Uhr; es wird langsam Zeit, ihr Gepäck hereinzuholen und Abendessen zu machen. Zuvor aber will Iris noch in den Garten und sehen, in welchem Zustand er sich befindet. Sie öffnet die Tür und geht hinaus.

Der Garten ist recht gross; ein Rasenstück, das zum Seeufer abfällt, auf der rechten Seite Sträucher – Forsythien, Flieder, eine Glyzinie und, an der Hauswand, Klematis – und Blumen.

Auf der linken Seite hatte sie Gemüsebeete angelegt und Himbeeren gepflanzt. Nah am Seeufer steht ausserdem eine schöne, alte Rotbuche. Iris schaut sich um: die Gemüsebeete sind überwuchert und kaum noch zu erkennen, die Himbeeren ein einziges Gestrüpp. Die Sträucher und Blumen sind grossteils noch da, wenn auch nicht mehr so schön wie früher. Vor allem die Forsythien haben sich ausgebreitet. Nur die Klematis ist verdorrt. Nun ja, Iris hat schliesslich erwartet, dass der Garten verwildert ist. Iris geht hinüber zur Rotbuche. Diese zumindest ist noch immer wunderschön, die Blätter schimmern tiefrot im Sonnenlicht. Diese Buche war immer Marias Lieblingsbaum gewesen; in ihrem Schatten hatten sie viele schöne Sommertage verbracht, und zwischen ihren Wurzeln hatte Iris Marias Asche vergraben. Maria hatte sich das gewünscht; sie hatte ein Teil des Baumes werden wollen. Iris hatte ihr diesen Wunsch erfüllt, das Haus ausgeräumt und abgeschlossen und war dann fortgegangen. Sie hatte es nicht ertragen, ständig an Maria erinnert zu werden. Aber nun ist Iris zurück im Haus am See. Alles an diesem Ort erinnert sie an Maria, an ihre fröhliche Art und ihre überwältigende Lebensfreude, die sich Maria bis zum Schluss bewahrt hatte – selbst dann noch, als sie wusste, dass sie bald sterben würde. Diese Erinnerungen sind noch immer bittersüß, aber Iris kann sie jetzt ertragen. Sie flüstert dem Baum leise zu: „Ich bin wieder da, Maria.“ Wie zur Antwort rascheln die Blätter leicht im Wind.

Andrea Hüsler, 5P

Schriftliche Maturitätsprüfung Deutsch 2009

## -Personelles

### Verabschiedung von Lehrpersonen

#### Arrivederci Hans - Ruhestand nach 31 Jahren

Am Mittwoch, dem 10. Juni 2009, wurden in der St. Charles Hall in Meggen alle Lehrpersonen, welche in Pension gehen durften, offiziell von Vertretern der Geschäftsleitung des Bildungs- und Kulturdepartements verabschiedet, darunter auch eine Lehrperson der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus, nämlich Hans Zemp, Musiklehrer.

Am Freitag, dem 10. Juli 2009, erfolgte dann die Verabschiedung von Hans Zemp seitens der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus im Rahmen der Schulschlussfeier. Er stellte 31 Jahre seines Berufslebens in den Dienst der Schule, nahezu 50% seines gesamten bisherigen Lebens. Hans Zemp erlebte damit alle wichtigen Strukturänderungen der Schule, insbesondere auch die sehr einschneidenden, nämlich die Verkürzung des Gymnasiums, die Einführung des neuen Maturitätsanerkenntnisreglements MAR und den Ausbau unserer Schule zur Maturitätsschule. Obwohl dies alles gewiss immer wieder Belastung und Mehrarbeit bedeutete, blieb Hans Zemp der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus bis zum Tag seiner Pensionierung treu.

Mit vielen Aktivitäten bereicherte Hans Zemp das musikalische Leben an unserer Schule. Er bleibt damit nicht nur seinen Kolleginnen und Kollegen, sondern auch der ganzen Schülerschaft in bester Erinnerung: Diese Aktivitäten reichten von der Organisation und Durchführung diverser Discoanlässe, von Besuchen von Musicals in Zürich und Basel und weiteren Konzertbesuchen bis hin zur Betreuung von Schülerensembles, zu eigenen Auftritten und Darbietungen von Eigenkompositionen, von ernst bis lustig. Hans, Herzlichen Dank!

Während 1612 Kalenderwochen und 1178 Schulwochen erteilte Hans Zemp in ca. 21'200 Lektionen Unterricht im Fach Musik, etwa 6'000 davon als Instrumentallehrer für Klavier und Orgel. Hinzu kamen eine enorme Anzahl von Einsätzen als Chorleiter und Aberhunderte von Einsätzen als Organist in verschiedenen Kirchgemeinden. Nach seiner Pensionierung wird er noch weiterhin als Organist tätig sein.



Anfangs als Schrift- und Maschinensetzer tätig, stellte Hans Zemp seit 1976 sein Berufsleben voll und ganz unter das Zeichen der Musik. Er darf mit Stolz darauf zurückblicken. Hunderte von Schülerinnen und Schülern nahmen seinen musikalischen Input auf und entwickelten diesen weiter. Eine stattliche Anzahl machte später die Musik sogar zur Profession. Er wirkte damit nachhaltig als Musikmultiplikator. Eine Gruppe von Schülerinnen und Schülern dankte ihm dies denn auch anlässlich der Schulfeier des Schuljahres 08/09, indem sie einen „Hans Zemp Rap“ aufführte. Und sogleich rappete der Angesprochene weiter und gab seine Gedanken über 31 Jahre Kanti Schüpfheim ebenfalls in dieser Form wieder, gewissermassen als Antwort auf die Darbietungen der Schüler. Die Reaktion der Schülerschaft auf die beiden Raps: Standing Ovation. Im Namen aller Schülerinnen und Schüler, welchen er die Musik im Grundlagenfach oder im Instrumentalunterricht näher gebracht hat, im Namen seiner Kolleginnen und Kollegen sowie der Schulkommission und der Schulleitung sei Hans Zemp ganz herzlich für alles gedankt.



Die Schüler- und die Lehrerschaft, die Schulleitung und die Schulkommission wünschen ihm für seinen nächsten Lebensabschnitt alles Liebe und Gute, beste Gesundheit und natürlich einen musisch inspirierten und „bewegten“ Ruhestand.

### **Für zwei Jahre an die Schweizerschule in Rom**

Ebenfalls am Ende des Schuljahres 08/09 wurde Michel Charrière, Lehrer für Deutsch und Geschichte, verabschiedet. Michel Charrière wird für die nächsten zwei Jahre an der Schweizer Schule in Rom (Patronat Kanton St. Gallen) die gleichen Fächer wie an der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus unterrichten. Er unterbricht damit nach vier Jahren seine hiesige Lehrtätigkeit, wird aber nach zwei Jahren wieder an die Schule zurückkehren. Die Schulleitung dankt dem initiativen Lehrer für seinen Einsatz ganz herzlich und wünscht ihm viel Erfolg, Erfüllung sowie pädagogisches Geschick an der Schweizer Schule in Rom.

Heinrich Felder

## Schulkommission

Franziska Bitzi Staub	Präsidentin	Schlösslihalde 31c 6006 Luzern	G 041 228 55 93 P 041 486 10 02
Dr. Paul Affentranger-Müller	Mitglied	Sonnenmatte 3 6173 Flühli	P 041 488 17 25
Manfred Aregger	Mitglied	Skilifflhaus 6166 Hasle	P 041 484 32 01
Tony Weibel-Schmid	Mitglied	Feldmatte 3 6170 Schüpfheim	P 041 484 11 57
Martha Wigger-Felder	Mitglied	Spitalstrasse 6110 Wolhusen	P 041 490 24 08
Heinrich Felder-Staub	Rektor, Mitglied ex officio	Angenweg 10 6162 Entlebuch	G 041 485 80 20 P 041 480 01 69
Dr. Werner Schüpbach	Vertreter BKD, Mitglied ex officio	Bahnhofstr.18 6002 Luzern	G 041 228 53 54
Michel Charrière	Vertreter des Lehrkörpers	Althausweid 14 6047 Kastanienbaum	P 079 436 29 83

## Schulleitung / Administration / Verwaltung

Heinrich Felder-Staub	Rektor	Angenweg 10 6162 Entlebuch	G 041 485 80 20 P 041 480 01 69
Andreas Jöhl-Phillips	Prorektor	Chlosterbüel 9 6170 Schüpfheim	G 041 485 80 22 N 079 546 46 01
Bernadette Wicki-Bieri	Schulsekretärin	Schächlimatte 12 6170 Schüpfheim	G 041 485 80 20 P 041 484 13 55



Hardy und Vreni  
Rettig-Aeschlimann  
Othmar Wicki-Furrer

Hauswartehepaar

Schularzt

Dr. Thomas Arregger

Schulzahnarzt

Hauptstrasse 62  
6170 Schüpfheim  
Hauptstr. 41  
6170 Schüpfheim  
Hauptstr. 5  
6170 Schüpfheim

G 041 485 80 23  
N 079 432 12 09  
G 041 484 28 28

G 041 484 11 94



## Lehrpersonen mit Unterrichtsverpflichtung

Im Schuljahr 2008/2009 unterrichteten an der Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus insgesamt 26 Lehrpersonen mit Pensen von 1 bis 25 Wochenstunden in den folgenden Fächern:

Alois Amstad, Dr. oec. HSG	Wirtschaft und Recht, Italienisch	Brünigstrasse 20 6020 Emmenbrücke	041 260 97 57
Roland Bärtschi-Haas , lic.es lettres	Englisch, Geschichte	Dorfmattestr. 14 6182 Escholzmatt	041 486 19 60
Esther Bucher, Schulmusik II	Musik, Instrumentalunterricht	Gigenstrasse 18 6182 Escholzmatt	041 486 13 23
Hubert Bucher-Rufer, lic.phil.I	Deutsch, Englisch	Feldgass 17 6170 Schüpfheim	041 484 24 38
Susann Bucher-Rufer, Sportlehrerin	Sport	Feldgass 17 6170 Schüpfheim	041 484 24 38
Michel Charrière, lic.phil.I	Deutsch, Geschichte	Althausweid 14 6047 Kastanienbaum	079 436 29 83
Thérèse Corthay, Dr. phil.	Französisch, Pädagogik und Psychologie	Feldgass 16 6170 Schüpfheim	041 484 18 19
Willy Duss, lic. theol.	Philosophie, Religionskunde und Ethik, Geschichte	Ober-Trüebach 30 6170 Schüpfheim	041 484 19 81
Heinrich Felder, dipl. Biologe	Medien, Kommunikation	Angenweg 10 6162 Entlebuch	041 480 01 69
Oliver Gallus, Dr. es Sciences Neuchatel	Physik	Polygonstrasse 33 3014 Bern	031 331 07 53
Fabian Glötzner, StR	Mathematik, Anwendungen der Mathematik	Dorfberg 555 3550 Langnau	034 402 17 11
Lukas Hirschi , Zeichen-/Werklehrer HFG	Bildnerisches Gestalten	Hochdorfstrasse 2 6277 Kleinwangen	041 910 30 06

Andreas Jöhl-Phillips, lic.phil.I, dipl. GymLehrer	Englisch	Chlosterbüel 9 6170 Schüpfheim	079 546 46 01
Ralf Junghanns, lic.phil.I	Deutsch	Schlossergasse 1 6004 Luzern	041 410 59 79
Guido Köpfl-Kost	Mathematik, Geographie	Obere Wiese 19 6020 Emmenbrücke	041 280 86 56
Cettina Nicoletti (Diplombiologin)	Biologie, Chemie	Forstweg 67 3012 Bern	031 301 83 10
Sascha Portmann-Bättig, Turn- Sportlehrer II	Sport, Geographie	Geissburghalde 21 6130 Willisau	041 970 07 72
Sabine Rahm, dipl. Biologin	Biologie, Biologie und Chemie	Grüneggstr. 32 6005 Luzern	041 340 01 18
Christoph Reimer-Hungerbühler, StR Biologie und Chemie	Chemie, Biologie und Chemie	Mösli 11 6182 Escholzmatt	041 486 17 13
Wolfgang Ruepp-Egger, Mag.phil., Dr. phil.	Deutsch, Pädagogik und Psycholo- gie, Sport, Theater	Chlosterbüel 11 6170 Schüpfheim	041 484 16 40
Cornélia Saurer Dragos (diplomierte Gymnasiallehrerin)	Französisch	Postgasse 22 3011 Bern	031 311 09 29
Roger Schnyder, Zeichen- und Werklehrer HFG	Bildnerisches Gestalten	Dorfstr. 28 6005 Luzern	041 360 14 93
Beatriz Stalder-Schneider	Spanisch	Längacher 6170 Schüpfheim	041 484 25 29
Heinz Waldvogel-Lötscher	Mathematik, Informatik	Chlosterweg 11 6170 Schüpfheim	041 485 01 09
Marianne Wild, lic.phil.I	Latein, Französisch	Matthofring 14 6005 Luzern	041 360 58 62
Hans Zemp-Zihlmann, Schul- und Kirchenmusik	Musik, Instrumentalunterricht	Schächli 28 6170 Schüpfheim	041 484 14 10



**Kollegium im Schuljahr 2008/09**

Vorne (von links nach rechts): Hubert Bucher, Marianne Wild, Beatriz Stalder, Dr. Wolfgang A. Ruepp, Dr. Thérèse Corthay, Susann Bucher, Michel Charrière, Bernhard Rettig; Mitte (von links nach rechts): Cora Saurer, Esther Bucher, Christoph Reimer, Ralf Junghanns, Dr. Oliver Gallus, Dr. Alois Amstad, Heinz Waldvogel, Bernadette Wicki, Hans Zemp, Heinrich Felder; Hinten (von links nach rechts): Roger Schnyder, Cettina Nicoletti, Willy Duss, Sascha Portmann, Fabian Glötzner, Lukas Hirschi, Sabine Rahm, Guido Köpfl, Andreas Jöhl, Roland Bärtschi

## Stellvertretungen

Sibylle Felder, Guggerweg 2, 6182 Escholzmatt,  
Montag, 8. September 2008 bis Freitag, 12. September  
2008,  
Geographie und Sport für Sascha Portmann, Willisau

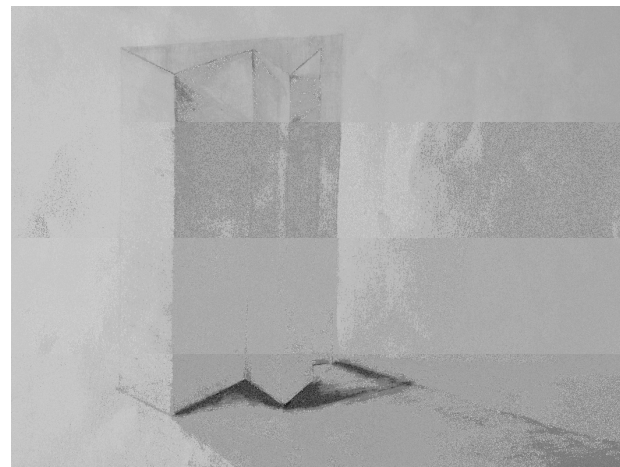
Dr. Hans Leufgen, Helfenbergstr. 14, 4059 Basel,  
Donnerstag, 04. Dezember 2008 bis Freitag 13. Februar  
2009,  
Geschichte, Religionskunde/Ethik und Philosophie für Willy  
Duss, Schüpfheim

Evelyne Temperli, Bahnhofstr. 6, 6072 Sachseln,  
Mittwoch, 10. Dezember 2008 bis Montag, 22. Dezember  
2008,  
Bildnerisches Gestalten für Roger Schnyder, Luzern

Toni Parpan, Voa Davos, Lai 5, 7077 Valbella,  
Montag, 02. März 09 bis Mittwoch, 18. März 2009,  
Bildnerisches Gestalten für Roger Schnyder, Luzern

Marco Peter, Haldenstrasse 15, 6130 Willisau,  
Montag, 02. März 2009 bis Freitag, 13. März 2009,  
Mathematik und Geographie für Guido Köpfl, Emmen-  
brücke

Marina Felder Ramseier, Eggli, 6170 Schüpfheim,  
Mittwoch, 25. März 2009 bis Donnerstag, 09. April 2009,  
Englisch und Deutsch für Hubert Bucher, Schüpfheim



## Lehrpersonen im Ruhestand

Albert Limacher, Prof., Brunehus, 6182 Escholzmatt  
Franz Hurni, Dr. phil., a. Rektor, Unterdorf 7, 6170  
Schüpfheim  
Hermann Bieri, Dr. phil., Katharinenweg 4, 6182 Escholz-  
matt  
Andreas Regli, lic. rer. nat., Schmidgass 8, 6170  
Schüpfheim



1Ka: Klassenlehrerin Cora Saurer

Christen Lisa, Flüfli LU / Distel Julian, Escholzmatt / Giger Dario, Escholzmatt / Giger Martina, Escholzmatt / Koch Elena, Bramboden / Koch Erich, Hasle LU / Portmann Alexandra, Schüpfheim / Renggli Carole, Entlebuch / Schmid Léonie, Schüpfheim / Schnider Karin, Schüpfheim / Schöpfer Melina, Escholzmatt / Schöpfer Priska, Escholzmatt / Studer Lukas, Schüpfheim / Thalman Martina, Flüfli LU / Wermelinger Anja, Hasle LU / Wespi Melanie, Hasle LU





1Kb: Klassenlehrer Heinz Waldvogel

Bersier Orianne, Flühli LU / Bienz Simon, Entlebuch / Distel Fredy, Schüpfheim / Duss Anthea, Hasle LU / Emmenegger Eveline, Schüpfheim / Hofstetter Gina, Schüpfheim / Hofstetter Tobias, Doppleschwand / Husmann Helen, Steinhuserberg / Kaufmann Valentina, Schüpfheim / Koch Livia, Hasle LU / Schumacher Julia, Schüpfheim / Steiner Noemi, Entlebuch / Stettler Damaris, Marbach LU / Thalmann Patrick, Schüpfheim / Wicki Fabrizia, Marbach LU / Zemp Kerstin, Entlebuch



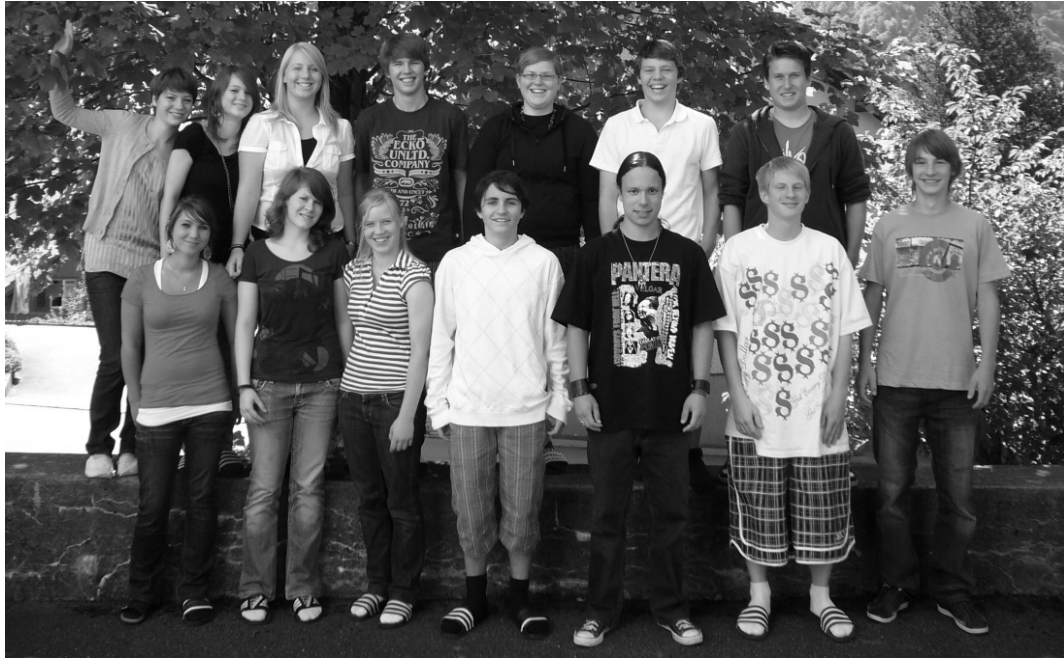
1P: Klassenlehrer Hubert Bucher

Bittel Michèle, Escholzmatt / Engel Manuel, Schlosswil / Fankhauser Nadja, Marbach LU / Flückiger Luca, Luzern / Hug Julian, Malters / Käch Mattheo, Dagmersellen / Khan Gianluca, Luzern / Kronenberg Cindy, Sursee / Renggli Manuel, Entlebuch / Renggli Nils, Marbach LU / Schenk Thomas, Langnau i. E. / Schöpfer Jennifer, Flühi LU / Spiess Yannick, Ennetmoos / Unternährer Julia, Schüpfheim / Wagner Manuel, Emmenbrücke / Wicki Daniel, Luzern / Wyss Mirielle, Willisau / Zaugg Sandro, Langnau i. E.



2Ka: Klassenlehrer Guido Köpfli

Alessandri Christa, Schüpfheim/ Brun Franziska, Entlebuch/ Brun Karin, Finsterwald LU/ Eicher Monika, Schüpfheim/ Engel Debora, Schüpfheim/ Graf Remo, Entlebuch/ Herzog Salome, Entlebuch/ Huber Livia, Entlebuch / Jenni Natalie, Schüpfheim / Lustenberger Franziska, Entlebuch/ Meyer Ramona, Entlebuch/ Rööslü Samuel, Hasle LU/ Rööslü Seline, Hasle LU/ Schmid Fabienne, Flüfli LU/ Schürch Pia, Flüfli LU/ Stalder Nicola, Schüpfheim / Wicki Patrizia, Escholzmatt/ Zemp Silvan, Escholzmatt



2Kb: Klassenlehrer Oliver Gallus

Aregger Yurick, Hasle LU/ Christen Samuel, Hasle LU/ Da Silva David, Entlebuch/ Fankhauser Charlotte, Escholzmatt/ Hofstetter Rahel, Entlebuch/ Kaufmann Krista, Escholzmatt/ MacDonald Cathrin, Schüpfheim/ Riedweg Sibylle, Flühli LU/ Rööösi Luca, Schüpfheim/ Scheidegger Sara, Marbach LU/ Schnider Florian, Hasle LU/ Schnyder Norwin, Escholzmatt/ Schumacher Jonas, Schüpfheim/ Vogel Alexandra, Entlebuch





2P: Klassenlehrer Roland Bärtschi

Äberhard Léa, Langnau i. E./ Aregger Kilian, Hasle LU/ Arnet Lea, Entlebuch/ Bader Maja, Luzern/ Diener Eva, Emmen/ Emmenegger Daniel, Flüfli LU/ Hafner Mirjam, Hasle LU/ Heuscher Jana, Aarwangen/ Hofer Moritz, Flüfli LU/ Marbacher Karin, Schüpheim/ Marti Marion, Wolhusen/ Meier Michael, Schüpheim/ Notter Patrick, Doppleschwand/ Schilter Elin, Schattdorf/ Schlapbach Remo, Langnau i. E./ Setz Florentin, Schüpheim/ Steiner Adrian, Rohrbach/ Stirnimann Ueli, Emmenbrücke/ von Muralt Anja, Schüpheim/ Walker Petra, Lenk im Simmental/ Wigger Nicole, Hasle LU/ Wüthrich Pascal, Schangnau / Zihlmann Jonas, Schüpheim



3Ka: Klassenlehrer Christoph Reimer

Duss Janick, Entlebuch / Emmenegger Seline, Flüli LU / Felder Luzia, Romoos / Graf Ursula, Hasle LU / Hofstetter Jacqueline, Doppleschwand / Holtermann-Henning Heidi, Entlebuch / Karavidic Doris, Entlebuch / Müller Andrea, Schüpfheim / Portmann Karin, Hasle LU / Stalder Heinz, Schüpfheim / Stalder Sandra, Schüpfheim / Stauffer Sébastien, Schüpfheim / Wermelinger Vera, Hasle LU / Wespi Martina, Hasle LU





3Kb: Klassenlehrer Michel Charrière

Affentranger Christian, Flühli LU / Brun Cornelia, Entlebuch / Bucher Rebecca, Flühli LU / Duss Jonas, Escholzmatt / Eicher Esther, Escholzmatt / Emmenegger Jasmin, Flühli LU / Emmenegger Sandra, Schüpfheim / Kaufmann Christoph, Escholzmatt / Lötcher Jana, Schüpfheim / MacDonald Isabel, Schüpfheim / Müller Dario, Hasle LU / Portmann Roswitha, Schüpfheim / Portmann Stefanie, Schüpfheim / Schnider Adrian, Schüpfheim / Schnider Marlène, Flühli LU / Stalder Selina, Escholzmatt



3P: Klassenlehrer Sascha Portmann

Brunner Sereina, Langnau i. E./Bucher Felicia, Schüpfheim/ Carlen Chantal, Reckingen VS/ Felder Mirjam, Marbach LU/ Gerber Patrick, Zollbrück/ Graf Gwendolyn, Luzern/ Jenzer Sarina, Huttwil / Kreiliger Vera, Willisau/ Lang Tobias, Ruswil / Lötcher Christine, Marbach LU/ Schnider Thaddäus, Flüfli LU/ Schnider Ueli, Flüfli LU/ Schwery Nathalie, Schüpfheim/ Stalder Corinne, Schüpfheim/ Tritten Kathrin, Lenk im Simmental/ Thalmann Florian, Entlebuch/ Vujovic Milena, Flüfli LU/ Zamudio Lisa, Sörenberg



4K: Klassenlehrer Fabian Glötzner

Balmer Yannick, Schüpfheim / Bieri Sandra, Sörenberg / Bucher Damaris, Escholzmatt / Christen Susanna, Hasle LU / Emmenegger Stefan, Schüpfheim / Graf Cornelia, Hasle LU / Huber Anja, Entlebuch / Huber Simona, Rengg / Hurni Benjamin, Marbach LU / Kaufmann Astrid, Escholzmatt / Portmann Tabea, Schüpfheim / Renggli Raphael, Escholzmatt / Roos Nathalie, Escholzmatt / Schmid Daniela, Escholzmatt / Schnider Flavian, Schüpfheim / Weibel Florentin, Schüpfheim / Wespi Florian, Hasle LU / Zemp Dominique, Entlebuch / Zemp Veronika, Escholzmatt



4P: Klassenlehrerin Sabine Rahm

Braun Franziska, Eriswil / Brunner Flurin, Langnau i. E. / Feldmann Rebecca, Luzern / Galli Michael, Langnau i. E. / Lischer Lukas, Marbach LU / Lötscher Lukas, Malters / Pavlovic Tatjana, Littau



5P: Klassenlehrer Wolfgang A. Ruepp

Braun Eliane, Eriswil / Duss Fabienne, Escholzmatt / Emmenegger Carmen, Flühi LU / Felder Julian, Sörenberg / Hofer Nina, Malters / Hunziker Marion, Langnau i. E. / Hüsler Andrea, Kriens / Imbach Eliane, Wolhusen / Loréтан Matthieu, Ruswil / Löt-scher Catherine, Marbach LU / Maissen Daniel, Uetendorf / Mory Olivia, Willisau / Schweizer Markus Amadeus, Sumiswald / Studer Nina, Schüpfheim

# -Schulorganisatorisches

## Studentenafel / Schwerpunkt- und Ergänzungsfachangebot

Vierjähriger Lehrgang:

	Grundlagenfächer											Zusatzfächer				Schwerpunktfächer				Ergänzungsfächer												
	Deutsch	Französisch	Englisch	Pool für Sprachen	Mathematik	Biologie	Physik	Chemie	Pool für Naturwissenschaften	Geschichte	Geographie	Wirtschaft&Recht	Bildnerisches Gestalten	Musiklehre	Wahlfach Bildn. Gest. oder Musik	Religionskunde und Ethik	Philosophie	Tunten und Sport	Klassenstunde	Latein	Biologie&Chemie	Wirtschaft&Recht	Bildnerisches Gestalten	Musik	Anwendungen der Mathematik	Geschichte	Pädagogik+Psychologie	Religionskunde und Ethik	Sport	Maturaarbeit		
4. Kl.	4	4	4		5		2			2							2	2	1		4	4	4	4	4		2	2	2	2	2	1
3. Kl.	4	3	3		3	2	2	2		2	2				2		2	3	1		4	4	4	4	4		2	2	2	2	2	
2. Kl.	3	3	3	1	4	2	2	2		2	2		2	2				3	1		3	3	3	3	3							
1. Kl.	3	3	3		4	2		2	1	2	2	2	2	2	2	2		3	1		3	3	3	3	3							

Fünffähriger Lehrgang:

	Grundlagenfächer										Zusatzfächer				Schwerpunktfächer			Ergänzungsfächer												
	Deutsch	Französisch	Englisch	Pool für Sprachen	Mathematik	Biologie	Physik	Chemie	Pool für Naturwissenschaften	Geschichte	Geographie	Wirtschaft&Recht	Bildnerisches Gestalten	Musiklehre	Wahlfach Bildn. Gest. oder Musik	Religionskunde und Ethik	Philosophie	Turnen und Sport	Klassenstunde	Latein	Biologie&Chemie	Wirtschaft&Recht	Bildnerisches Gestalten	Musik	Anwendungen der Mathematik	Geschichte	Pädagogik+Psychologie	Religionskunde und Ethik	Sport	Maturaarbeit
5. Kl.	3	2	2		3	2			1							2	2	1		4	4	4	4	4	2	2	2	2	2	1
4. Kl.	2	2	2		3	2			1	2						2	2	1		4	4	4	4	4	2	2	2	2	2	
3. Kl.	2	3	2		3	1	1	1	2	1					2	1		2	1	3	3	3	3	3						
2. Kl.	2	2	2		2	2		2	1	1	1	2	2				2	1		3	3	3	3	3						
1. Kl.	3	2	3		2	2		2	1	1	1	1	2	2			2	1												



## Fächerangebot

Im vier- und fünfjährigen Maturitätslehrgang werden die folgenden Grundlagenfächer (gemäss eidgenössischer Regelung) unterrichtet, welche einzeln oder als Fächergruppe für die Matura zählen:

Deutsch / Französisch / Englisch / Mathematik / Biologie und Chemie und Physik (Maturanote als Fächergruppe) / Geschichte und Geografie und Wirtschaft und Recht (Maturanote als Fächergruppe) / Bildnerisches Gestalten / Musik (Maturanote entweder Bildnerisches Gestalten oder Musik)

In beiden Jahrgängen werden die folgenden Zusatzfächer (gemäss kantonaler Regelung) angeboten: Philosophie (kantonales Maturafach) / Religionskunde und Ethik / Sport / Klassenstunde.

In beiden Lehrgängen werden die folgenden Schwerpunktfächer (gemäss eidgenössischer Regelung) angeboten: Latein / Biologie und Chemie / Wirtschaft und Recht / Bildnerisches Gestalten / Musik. Das gewählte Schwerpunktfach ist Maturafach.

In beiden Lehrgängen werden folgende Ergänzungsfächer (gemäss eidgenössischer Regelung) angeboten: Anwendungen der Mathematik / Geschichte / Pädagogik und Psychologie / Religionskunde und Ethik / Sport. Das gewählte Ergänzungsfach ist Maturafach.



## Impressum

Kantonsschule Schüpfheim / Gymnasium Plus, Lädergass 25, 6170 Schüpfheim

Tel. 041 485 8020, Fax 041 485 8030, [www.ksschuepfheim.ch](http://www.ksschuepfheim.ch)

Email: [sekretariat@ksschuepfheim.ch](mailto:sekretariat@ksschuepfheim.ch)

Schuljahresbeginn: 18. August 2008

Schuljahresschluss: 10. Juli 2009

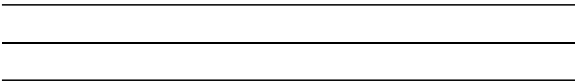
Redaktion: Wolfgang A. Ruepp, Marianne Wild

Druck: DSAG Schüpfheim

## Bildernachweis

Umschlag:	Michael Meier		
05,10,11	CKW	74	M.Wild
10	CKW	80	Th. Corthay
11	CKW	83	MM
14 ,16,17	Michael Meier		
18	Th. Corthay		
19	Michael Meier		
22	Buch Schüpfheim		
39,40	S. Portmann		
41	S. Bucher		
43	H. Felder		
44-48	Michael Meier		
50/51	F. Glötzner		
52	H. Felder		
53	T.Lang		
56	M. Ruepp		
57/58	J. Duss		
61	E. Bucher		
63/64	B. Rösli		

KANTON  
LUZERN



KANTONSSCHULE  
SCHÜPFHEIM



SPORT  
MUSIK  
KUNST